

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1912**

10 (13.1.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-267601](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-267601)

# Leverisches Wochenblatt.

Besteht seit 1841 mit Ausnahmen des Sonn- und Festtags.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 A. 20. Restzahlung nebst  
Postgebühren entgegen. Für die Geschäftsbesorgung nach Postgesetz 2 A.

Neft der Zeitung

Verantwortlicher Redakteur: Herr  
Herzog von Obergurgl 10. Bismarck, 10. 15. Meisinger.  
Druck und Verlag von G. A. Reiter & Sohn in Jena.

## Leverländische Nachrichten.

№ 10

Sonntabend den 13. Januar 1912

122. Jahrgang.

### Erstes Blatt

#### Caillaux' Glück und Ende.

Als in den letzten Tunitagen des vorigen Jahres dem Quartalkabinet Monis, das angeblich aus Versehen gestürzt worden war, das Kabinet Caillaux oder, wie man es nannte, das Kabinet Caillaux-Delcassé folgte, wurde dieses von dem Pariser Gaulois mit den Worten begrüßt: „Ein Kabinet Caillaux! Die Krise ist um kurze Zeit verschoben!“ Ganz so schlimm als diese pessimistische Prophezeiung es ankündigte, ist die Sache nicht verlaufen. Ja, es schien sogar eine Zeitlang, als ob das Kabinet Caillaux, das ja doch immerhin zwei Quartale, also für französische Verhältnisse eine ganz erkleckliche Zeit gelebt hat, sich zu einer soliden Festigkeit durchdringen würde, und Caillaux' Anhänger räumten ihm bereits als den Mehrer des Reichs, der Frankreich um seine schönste Kolonie bereichert habe. Es liegt sogar eine gewisse Tragikomik — von Tragik kann man angesichts dieser kleinlichen Kämpfe um das Parteiführer, wie sie der „großen Nation“ eigentümlich sind, nicht gut sprechen — darin, daß Caillaux' Glück und Ende so nahe bei einander lagen, daß er, nachdem er das Maroccoabkommen mit Deutschland bereits in der sonst so widerwartigen Deputiertenkammer durchgebracht hatte, nach kurz vor dem sicheren Hafen, in der Senatskommission scheiterte.

Als das Kabinet Caillaux vor sechs Monaten von seinen Anhängern als „Ministerium der großen Probleme“ begrüßt wurde, machten die bösen Zungen der Pariser daraus alsbald das Ministerium der problematischen Größen. In der Tat hat das Kabinet Caillaux nicht eines der großen Probleme, deren Lösung es in Aussicht gestellt hatte, und deren schwierigstes die Wahlreformfrage auf dem Gebiete der inneren und, nach dem Abschluß des deutsch-französischen Abkommens, der Maroccoausgleich mit Spanien auf dem Gebiete der äußeren Politik ist, endgültig zu lösen vermocht, und sogar den Schlüsselpunkt zu dem Abkommen mit Deutschland muß es seinem Nachfolger überlassen. Daß dies so gekommen ist, ist vielleicht weniger die Schuld Caillaux' als vielmehr die der im Kabinet sitzenden problematischen Größen, vor allem des früheren Seinerpräzedenz de

Selves, den das politische Kämpfpiel trotz allgemein anerkannter Unfähigkeit auf den Ministersessel des Auswärtigen gehoben hatte.

Angesichts des Feldzugs, den die Opposition in Frankreich aus Anlaß des deutsch-französischen Maroccoabkommens gegen das Kabinet Caillaux geführt hatte, ist von der Pariser Presse nicht mit Unrecht daran erinnert worden, daß die undankbaren Republikaner noch jeden gestürzt hätten, der dem Lande einen kolonialen Machtzuwachs verschafft habe, und man hat dabei besonders auf das Beispiel Jules Ferrys Bezug genommen, dem man den Gewinn Tonkins mit dem Spitznamen „der Tonkinose“ und mit der Vertreibung aus dem Palais Bourbon gelohnt hat. Der Vergleich mit dem „Maroccaner“ Caillaux liegt um so näher, als es derselbe Georges Clemenceau war, der, wie damals Ferry, so jetzt Caillaux gestürzt hat. Clemenceau ist es auch gewesen, der den letzten Rettungsversuch des Ministerpräsidenten, das Regierungsschifflein durch die Berufung Delcassés in das Ministerium des Auswärtigen wieder flott zu machen, verstellte, um bei dieser Gelegenheit eine alte Rechnung zu begleichen. Was es doch Delcassé, der einst Herrn Clemenceau, den bewährten Ministerpräsidenten, gestürzt hatte. Womit wider Wut!

Allem Anschein nach hat Clemenceau, der wie kein zweiter das Ohr des Präsidenten Gallieres hat, diesen damit zu schreien gesucht, daß er die Berufung Delcassés in das Ministerium des Auswärtigen bei dem Charakter und der Vergangenheit dieses Politikers als eine Gefahr für die Weiterentwicklung der äußeren Politik hinstellte. Aber Clemenceaus Attentat auf das Ministerium Caillaux wäre schwerlich gelungen, wenn sich nicht in der Kammer wie in der öffentlichen Meinung eine starke Strömung gegen das Kabinet bemerkbar gemacht hätte. Worauf aber ist diese zurückzuführen, da ja die in Frankreich zur Schau getragene Unzufriedenheit mit dem Maroccoabkommen mehr oder weniger Waise ist? Diese Frage ist gar nicht so schwer zu beantworten. Daß die französische Politik ebenso wie sie früher im russischen Schwarzmeer schwamm, seit dem Maroccovertrag mit dem Deutschen Reich völlig unter englische Führung und Vormundschaft geraten ist, hätte man an der Seine, wo man seit 40 Jahren des Selbstvertrauens bar ist, vielleicht noch hingesehen. Daß aber diese Abhängigkeit so aller Welt offenbar wurde, das konnte man weder

Herrn de Selves noch seinem Meister verzeihen, und das war Caillaux' Unglück und Ende!

Wer seine Erblichkeit antreten wird, ob Dupuis oder Combes, Clemenceau oder auch Delcassé, das kann uns einigermaßen gleichgültig sein, denn für die Beziehungen der Nationen sind nicht Personenfragen, sondern die politischen und wirtschaftlichen Imponderabilien ausschlaggebend. Ebenso abenteuerlich wie die Behauptung, daß man in Deutschland den englischen Minister Sir Edward Grey habe kürzen wollen, ist der Glaube, daß man die Berufung Delcassés ins Ministerium des Auswärtigen oder zum Ministerpräsidenten als eine Bedrohung auffassen könnte. Ganz im Gegenteil steht man in den leitenden Kreisen Deutschlands auf dem Standpunkt, daß man weit lieber mit Politikern zu tun hat, die, wie Delcassé, wissen, was sie wollen, als mit Leuten, die, wie Herr de Selves, das nicht wußten.

### Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 11. Januar. Ueber die geplante Heeresverfärkung werden von der Militärpolitischen Korrespondenz Angaben verbreitet, die in den wesentlichsten Punkten falsch sind. Ebenso beruht die Behauptung, daß die Deckung der Mehrkosten werde an Zuschläge zu den staatlichen Einkommensteuern gedacht, auf Erfindung.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Finanzverwaltung hat beschlossen, zahlreichen aus den Kreisen der Lottereeinnahmer und der Spieler an sie herantretenden Wünschen entsprechend, von der im Sommer 1912 ab zu spielenden 227. Lotterie an auf das sog. Mitspielen der Freilose für die Staatskasse dauernd zu verzichten. Der Entschluß dürfte der Finanzverwaltung nicht ganz leicht geworden sein, denn es wird dadurch andauernd auf sichere Einnahmen von rund einer halben Million Mark aus dem Betriebe der Staatslotterie verzichtet, um welchen Betrag die Chancen der Sieger sich gleichzeitig dauernd verbessern.

Es soll sich ein großes französisches Konjunktium gebildet haben zu dem Zwecke Warenhäuser in deutschen Großstädten zu errichten. In Straßburg hat man begonnen, andere Hauptstädte Süddeutschlands sollen folgen, endlich auch eins in Berlin am Rürfürstendamm.

### Die Brettldiva.

Roman von Reinhold Ortman.

22)

(Fortsetzung.)

#### 7. Kapitel.

Von den zahlreichen möblierten Zimmern, die Günter Wolfrast auf der Suche nach einem neuen Heim besichtigte, sagte ein freundliches Quartier inmitten des sogenannten Studentenviertels ihm am besten zu. Es war nicht gerade üppig, doch anheimelnd und behaglich eingerichtet. Auf den Fensterbänken zwischen den schnee-weißen Gardinen standen liebevoll gepflegte, blühende Topfgewächse, und ein paar gute Kupferstücke schmückten die Wände. Das verlockendste aber war ein großes, schwarzpoliertes Klavier, von dem ihm die Wirtin unter Tränen in den Augen sagte, daß es ihrer vor wenigen Monaten verstorbenen Tochter für ihr Musikstudium ge-dient habe.

„Sie hatte ein so großes Talent, meine arme Maria,“ erzählte die in tiefer Trauer gekleidete Matrone, „und sie wäre gewiß eine berühmte Klavierpielerin geworden. Im nächsten Winter schon hätte sie ihr erstes Konzert geben sollen. Aber sie war von schwachem Körper und hatte sich wohl von Anfang an zu viel zugemutet bei dem Studium. Im Frühling wurde sie krank, und im Herbst ist sie mir gestorben. Es war ein Hin-welfen, das sich nicht aufhalten ließ. In dem Lehnstuhl dort am Fenster ist sie eines Mittags ganz sanft entschlafen.“

Ueber dem altoäterlichen Schreibsekretär hing die von einem Immortellenkranz umgebene Photographie eines jarten, schmalwangigen Mädchens mit großen, verträumt blickenden Augen. Unwillkürlich sah Günter zu dem Bilde hinüber, und es ging wie ein wehmütiges

Erzittern durch seine Seele, als er in den Zügen der armen, jungen Klavierfünftlerin eine gewisse Ähnlichkeit mit Editha wahrzunehmen glaubte.

„Ja, das ist sie,“ nickte Frau Gollmer, „es ist ihr letztes Bild, und sie war schon leidend, als sie aufgenommen wurde. — Aber wollen Sie das Instrument nicht einmal versuchen, mein Herr? Wir haben uns jahrelang selbst das Notwendigste verfaßt, um es anschaffen zu können. Seit Marias Tode hat niemand mehr darauf gespielt.“

Sie hatte den Deckel geöffnet, und behutsam, mit einer fast ehrfürchtigen Scheu, wie man sie vor den Reliquien eines teuren Toten empfindet, griff Günter ein paar leise Akkorde. Sein feines Ohr ließ ihn erkennen, daß er in der Tat ein vorzügliches Instrument vor sich habe, und damit war auch sein Entschluß gefaßt.

Obwohl der geforderte Mietpreis den Betrag, den zu zahlen er sich vorgeeignet hatte, recht erheblich überstieg, erklärte er sich doch bereit, ihn auf der Stelle für einen Monat im Voraus zu erlegen, wenn er damit das Recht erwürde, noch heute einzuziehen.

„Dem steht selbsterkündlich nichts entgegen, mein Herr,“ sagte die Witwe. „Ich habe mich ja nur schwer entschlossen, das Zimmer zu vermieten; denn hier hielt meine arme Maria sich bis zum letzten Tage ihres kurzen Lebens am liebsten auf, und es ist kein Stück darin, das für mich nicht mit hundert Erinnerungen an meine Tochter verknüpft wäre. Ihnen aber vertraue ich alle diese Dinge gerne an, denn ich weiß, daß ein Künstler pietätvoller damit umgehen wird, als es vielleicht man-der andere täte.“

„Und was bringt Sie auf die Vermutung, daß ich ein Künstler sei?“

„O,“ meinte sie lächelnd, „das sieht man doch auf den ersten Blick.“

Eine eigentümliche Empfindung, die doch vielleicht

mehr war als nur eine Regung kleinlicher Eitelkeit, hielt Günter ab, sie über ihren Irrtum aufzuklären. Sie besprachen alle jene kleinen, unwichtigen Angelegenheiten, die bei solchem Anlaß erörtert zu werden pflegen, und Günter entfernte sich mit der Erklärung, daß innerhalb einer Stunde seine Habseligkeiten zur Stelle sein würden. Er brauchte nicht noch einmal in das Haus seines toten Eheins zurückzufahren, um den einfachen Umzug zu bemerksamen. Seine Koffer standen fertig gepackt in dem bisher von ihm bewohnten Zimmer der Nützlingschen Wohnung, und er hatte die geeigneten Vorkehrungen getroffen, um sie jederzeit durch einen le-gitimierten Boten abholen lassen zu können.

Trotzdem widerstand er nur schwer der Versuchung, seine Schritte dahin zurückzulenken, wo er neben so man-cher Stunde bitteren Kampfes doch auch gar zu viel selige Augenblicke ungetrübten Glückes erlebt hatte. Schmerzlich zog sich ihm das Herz zusammen bei der Vorstellung, daß alles zu Ende sein sollte zwischen Editha und ihm — daß die tiefe, innige Jugendliebe, die, wie er gewöhnt, sein ganzes Leben hatte ausfüllen sollen, ihm fortan nichts anderes mehr bedeuten dürfte als eine wehmütige Erinnerung, als einen ins Leere zerronnenen Traum!

Aber, wie schwer er auch darunter litt, wie todes-traurig ihm auch zu Sinn war — an einem nochmaligen Versuch, die zerrissenen Bande wieder anzuknüpfen, dachte er doch nicht. Die Beleidigung, die man ihm an-getan, war eine zu grausame gewesen, als daß er sich nicht mit der ganzen Kraft seines Mannesstolzes hätte zur Wehr sehen sollen gegen die weichen und verjöh-lichen, sehnsüchtigen Regungen seiner Seele. Edithas heutiges Benehmen galt ihm als ein Beweis, daß sie ihn niemals wahrhaft geliebt habe, so wie er die Liebe verstand. Und wenn er auch den glühenden Wunsch hegte, sie eines Tages zur Erkenntnis ihres an ihm be-

Der Gesellschaft sollen bereits 30 Angebote aus Deutschland unterbreitet sein, zum Teil von Firmen, die in dieser Gemeinschaft ausgehen wollen. Aus Berlin allein fünf. Mit Recht beginnen sich aber die deutschen Handwerksstammern zu regen, um diesen gefährlichen Nachschaffern, die Millionen und Abermillionen aus Deutschland herausziehen würden, zu begegnen. Hoffentlich schließen sich alle deutschen Handwerksstammern an und vor allem — das deutsche Publikum. Auch die Möglichkeit, daß die französischen Gründungen unter deutscher Firma sich vollziehen, soll nicht aus dem Auge gelassen werden.

#### Oesterreich-Ungarn.

Am Dienstag fand in der Minoritenkirche in Wien die Trauung der Tochter des deutschen Botschafters, Fräulein Marie v. Tschirschny-Bögendorf, mit dem Prinzen Hermann von Sachsen-Coburg statt. Unangenehmes Aufsehen rief es hervor, daß weder der Minister des Äußern, Graf Lehrenthal, noch überhaupt ein Vertreter des Ministeriums des Äußern anwesend war, und auch der französische wie der englische Botschafter fehlten. Der französische Botschafter weist allerdings augenblicklich fern von Wien. Als Vertreter des Ministeriums war auch nur Landesverteidigungsminister Georgi erschienen, der die einzige offizielle Persönlichkeit überhaupt bei der Trauungsfeierlichkeit war. Hierdurch wird die Eigenart der zwischen dem Grafen Lehrenthal und Herrn v. Tschirschny bestehenden kühlen Beziehungen beleuchtet. Das Bestreben über das Fehlen der offiziellen Persönlichkeiten ist in Wien um so größer, als bei der unlängst in Berlin erfolgten Trauung der Tochter des österreichischen Botschafters v. Szögonyi-Mariß sämtliche offizielle Persönlichkeiten, darunter auch der Reichkanzler, anwesend waren.

#### Frankreich.

Ueber Erwarten schnell ist das ganze Kabinett Caillaux dem kurz vorher über Bord gefahren de Selves gefolgt, und wenn der ehemalige Seinerpräfat beim jährlichen Abschluß seiner kurzen Ministerfristlichkeit auf die Gerungtunung hoffte, die sich aus der Gleichgültigkeit des Schicksals entnehmen läßt, so ist sie ihm rasch genug zu teil geworden. Caillaux hat die Spitze ins Korn geworfen — vielleicht, weil er sich nicht eines völlig reinen Gewissens erfreut —, sicherlich aber, weil er lieber freiwillig ohne allzu empfindliche Einbuße seines politischen Ansehens gehen, als von der Gnade all der Ministerstreiter leben wollte, die die immer höher wachsenden Verlegenheiten des Kabinetts jeden Augenblick als Hebel für den Sturz Caillaux und als Sprungbrett für sich selbst benutzen konnten. Immerhin ist Caillaux politisches Kapital nicht ohne Einbuße geblieben, und über die wirklichen Gründe seines Verzichtes auf Amt und Würde wird es vielleicht noch mancherlei Aufklärungen geben. Vorläufig gehen in Paris allerlei Angaben über die Veranlassung des Beschlusses des kaiserlichen Ministerrats um, ohne daß sich über das Maß ihrer Stichhaltigkeit ein klares Urteil gewinnen ließe.

Eine Meldung behauptet, daß sich im Ministerrat so ernste Mißverständnisse zwischen den einzelnen Mitgliedern des Kabinetts ergeben hätten, daß Caillaux sich zum Rücktritt entschloß. Es mag sein, daß die Schwierigkeit, den durch Delcassés Uebergang ins Ministerium des Äußern freigewordenen Posten des Marineministers neu zu besetzen, nicht ohne Einfluß auf die abschließende Entscheidung war — wie eine offiziöse Havasmeldung mitteilt, gehört zu den Politikern, denen das Marine-Portefeuille vergeblich von Caillaux angeboten wurde, neben Germinet und Baubin auch Millerand, während Poincaré das Ministerium des Äußern ablehnte —, entscheidend aber dürfte für den Kabinettschef die Erkenntnis gewesen sein, daß er das Vertrauen der einflussreichsten Mitglieder seines Ministeriums infolge des Zwischenfalles in der Senatskommission eingebüßt hatte und daß er unter diesen Umständen — wohl gegen seinen Willen — auf die Macht verzichten müsse, da er nicht mehr Herr der Lage bleiben konnte. Die Minister teil-

gangenen Unrechts zu bringen, so stand es doch zugleich wie eine unumstößliche Gewissheit in ihm fest, daß keine Reue und kein Ausbühnungsversuch wiederherstellen könne, was durch den heutigen Tag unwiederbringlich zerstört worden war.

Er erteilte einem Dienstmann den Auftrag, den Transport seiner Habe zu bewirken und im Rütlingischen Hause zum Zwecke der Umbeladung seine neue Adresse anzugeben. Dann schlenderte er, in trübem Nachdenken über die Gestaltung seiner nächsten Zukunft verloren, planlos und ziellos weiter durch die vom Gewühl eiliger Menschen erfüllten Straßen.

Es war ihm als Ablenkung nicht unwillkommen, als er sich plötzlich von einer gestirnten Männerstimme bei seinem Namen angerufen hörte und als er, aufblickend, den Direktor Gregory von „Gefilde der Seligen“ vor sich sah.

Der Mann war ihm mit seinem süßlich liebenswürdigen Wesen sonst nicht sehr sympatisch, jetzt aber war er froh, sich durch die Unterhaltung mit ihm wenigstens für eine kleine Weile vor seinen quälenden Gedanken retten zu können. Sie gingen gemeinsam weiter, und da er keine Ursache hatte, ein Geheimnis daraus zu machen, sprach Günter zu seinem Begleiter auch von dem plötzlichen Tode seines Oheims und von der einschneidenden Veränderung in seinem eigenen Leben.

(Fortsetzung folgt.)

ten Caillaux' Ansicht und beschlossen im Einverständnis mit ihm zurückzutreten.

#### Niederlande.

**Rotterdam, 11. Januar.** Vor dem Haager Schloß, wo augenblicklich die königliche Familie wohnt, verhaftete ein Polizeibeamter einen früheren Heizer der Marine, der ihn — den Polizeibeamten — zur Verübung eines Attentats im Schloß anzulocken versuchte.

#### Spanien.

**Madrid, 11. Januar.** Den Zeitungen zufolge sprach der Oberste Gerichtshof der Marine sieben Todesurteile gegen die Revolutionäre von Cullera aus. Die republikanische und die liberale Presse fordert die Begnadigung der Verurteilten.

#### Türkei.

**Nestib, 11. Januar.** Wie der Neuen Freien Presse gemeldet wird, warf eine starke bulgarische Bande drei Bomben in eine Versammlung der Einwohner von Selenitowo, während sie eine Lokalitätskundgebung für die Türkei veranstalteten. 13 Personen wurden getötet, 22 verwundet. Sechs der Täter wurden verhaftet.

#### Amerika.

**Washington, 11. Januar.** Das Senatkomitee zur Untersuchung der Angelegenheiten des Stahltrufes hat eine Verfügung erlassen, durch welche die Steel Corporation unter Strafandrohung aufgefordert wird, die Bücher und Papiere zur Prüfung vorzulegen.

### Der italienisch-türkische Krieg.

**Rom, 11. Jan.** In Tripolis, Ain, Zara, Tadjura und Homs herrscht vollständige Ruhe. Zur Aufklärung ausgesandte Flugzeuge, Kanallerie und Kundtschafternachrichten bestätigen, daß sich Trupps von Arabern in Bir-el-Turki, Suani-ben-Aden, Fondue-ben-Gashtir, Bir Tobias und Wadriuba befinden. Reguläre türkische Streitkräfte sollen zwischen den Truppen verteilt worden sein. Das türkische Oberkommando befindet sich in Suani-ben-Aden.

### Spanien und Marokko.

**Paris, 11. Januar.** Aus Melilla wird gemeldet, daß die Harza der Rifseite eine Verstärkung von 6000 Mann erhalten habe. Die Harza warte nur das Eintreffen von Munition ab, um die Feindlichkeiten wieder aufzunehmen.

### Arbeiterbewegung.

**Die englische Bergarbeiterbewegung. London, 11. Januar.** Das Unterhausmitglied Enoch Edwards, Präsident des Bergarbeiterverbandes für Großbritannien, erklärte in einem Interview, er persönlich hoffe, daß der Streik vermieden werden könnte. Er sagte ferner, es bestehe keine Vereinbarung, nach welcher in Deutschland ein Kohlenarbeiterstreik zugleich mit dem englischen beginnen werde. Die Frage habe dem internationalen Komitee nicht vorgelegen.

### Zum Stande der Polarforschung.

(Ein Interview mit Nordenskjöld.)

**Berlin, 10. Jan.** Der bekannte Polarforscher Professor Otto von Nordenskjöld, der sich gegenwärtig auf Einladung einer Reihe wissenschaftlicher Vereine auf einer Vortragsreise durch Deutschland befindet, hat auf der Durchreise einem Mitarbeiter der Deutschen Journalpost eine Unterredung gewährt und sich in interessanter Weise über verschiedene Einzelheiten der Polarforschung geäußert. Otto von Nordenskjöld, ein Neffe des berühmten Entdeckers der Nordostpassage, ist ein Mann von etwa 40 Jahren, dem man die jahrelangen Strapazen in der Antarktis nicht ansieht. Seine Führung der schwedischen Südpolarexpedition in den Jahren 1901 bis 1903 hat ihn mit einem Schlag in die vorderste Reihe der Polarforscher gestellt. Aus seinen Mitteilungen geben wir folgendes wieder: Gegenwärtig sind nicht weniger als fünf Expeditionen nach dem Südpol unterwegs. Schon vor einigen Jahren hatten die Japaner eine Expedition nach dem Südpol ausgesandt, die aber wegen mangelnder Ausrüstung kläglich scheiterte. Jetzt ist wieder eine neue japanische Expedition unterwegs, der aber auch nicht viel Erfolg beschieden sein dürfte, denn die Japaner sind auf dem Gebiete der Polarforschung noch zu wenig erfahren, ihr Unternehmen stellt sich mehr als ein Experiment dar. Eine zweite Expedition hat Australien ausgerüstet. Sie ist gut vorbereitet und steht unter der Leitung eines Vertreters von Shackleton. Größere Erwartungen darf man an die drei übrigen Unternehmen knüpfen, die deutsche Expedition unter dem Oberleutnant Filchner, die englische unter Scott, und die norwegische unter Amundsen. Diese Expeditionen sind sämtlich gut organisiert und mit vorzüglicher Ausrüstung versehen. Letzterer ist inzwischen im geheimen abgefahren, wahrscheinlich um Scott zuvorzukommen. Filchners Abzug ist in erster Linie die geographische Entdeckungen zu machen, die Erreichung des Südpols kommt bei ihm erst in zweiter Reihe in Betracht. Eine Möglichkeit, mit Luftschiffen die Pole zu erreichen, ist vorhanden; ob das

Experiment glücken wird, erscheint zum mindesten nicht sicher. Die Schwierigkeiten sind beim Südpol größer als beim Nordpol. Hauptsächlich des letzteren liegt wieder die Kunst darin, erst einmal hinzukommen; die Rückfahrt würde sich relativ leichter gestalten, da die vom Nordpol abweichenden Winde in der Mehrzahl sind. Haupterfordernisse, um bei einer Polarfahrt gute Resultate zu erzielen, sind gute Eisverhältnisse und eine reichliche Portion Glück. Am Nordpol findet sich, wie Nansen festgestellt hat, Treibeis bei einer Tiefe von 3000 Metern, während sich am Südpol ein antarktischer Kontinent bis zu 3000 Metern Höhe erhebt. Die beiden großen Vulkanen Erebus und Terror, die bereits Coof entdeckt, sind noch in voller Tätigkeit, noch Shackleton und Scott haben ihre Feuerfäden gesehen. Der in der letzten Zeit vielgenannte Amerikaner Coof, der Namensvetter des berühmten Engländers, ist ein etwas phantastischer Herr, er nimmt die Sache nicht genau, wie man zu sagen pflegt, daß er aber mit Absicht schwimmt, ist wohl ausgeschlossen. Im übrigen hat er ja Photographien mitgebracht, an Hand deren man seine Behauptungen nachprüfen können. Peary ist ein durchaus ernsthaft zu nehmender Forscher, dem große Mittel zur Seite stehen. Das Meer um den Südpol ist sehr reich an Walen, namentlich an Finwalen. Nachdem sich die Engländer von dem Fang mehr und mehr zurückgezogen haben, ist er, im wesentlichen veranlaßt durch die schwedische Expedition, von schwedischen und norwegischen Dampfern wieder aufgenommen worden. Der Fang wird direkt vom Dampfer aus betrieben, im letzten Jahr belief sich der Wert des Fanges auf etwa 30 Millionen Mark. — Ueber seine weiteren Pläne wollte sich Nordenskjöld nicht weiter auslassen, er deutete nur an, daß er seine Forscherstätigkeit noch nicht für abgeschlossen halte.

### Vermischtes.

\* **Zum Verschwinden des Rechtsanwalts Dr. Hailliant** bringen die Berliner Morgenblätter Einzelheiten, die darauf schließen lassen, daß Dr. Hailliant auf eine originelle Weise das Weite gesucht hat. Nach einer Strafanzeige, die bei der Kriminalpolizei eingelaufen ist, liegt die Möglichkeit nahe, daß der Verschwindene sich nicht in den Grunewald begeben hat, um ein Schneebad zu nehmen oder dort seinem Leben ein Ende zu machen, sondern die Kleidungsstücke dort niedergelegt hat, um mit einem andern Anzuge die Flucht zu ergreifen. Eine adeliche Dame hat gegen Dr. H. eine Strafanzeige wegen Unterschlagung von über 50 000 M. erstattet.

\* **Berlin, 11. Januar.** Die Nachforschungen nach dem vermißten Rechtsanwalt Dr. Hailliant sind resultatlos verlaufen. Die Staatsanwaltschaft hat heute hinter dem Klüftigen einen Steckbrief erlassen. Nach den bisherigen Feststellungen hat er etwa 200 000 M. ihm anvertraute Gelder unterschlagen.

\* **Kiel, 11. Januar.** Auf einer Motorbarkasse des Panzerkreuzers Wolke explodierte heute im Kieler Hafen der Luftdruckant. Das Fahrzeug sank sofort, doch wurde die Besatzung gerettet. Bei dem Unfall wurde ein Maschinistenmaat schwer, doch nicht lebensgefährlich verletzt.

\* **Wibet, 11. Januar.** Das Automobil des Prof. Dr. Harries, des Kandidaten der Nationalliberalen Lauenburgs, fuhr in der Nähe von Rakeburg eine steile Chausseeböschung hinab. Zwei der Begleiter Dr. Harries wurden schwer verletzt und liegen besinnungslos darnieder.

\* **Minden, 11. Jan.** Der Tabakarbeiterstreik und die Ausperrung beendet. Sowohl die christlich-sozialen Vertrauensmänner wie die Vertreter der freien Gewerkschaften haben sich einstimmig für die von dem Westfälischen Zigarrenfabrikanten-Verband gemachten Vorschläge erklärt.

\* **Düsseldorf, 11. Januar.** Wegen der großen Schneefälle in der Eifel sind den Landdreschträgern in den einzelnen Gebirgsgehenden Hunde als Begleiter zugeeilt worden.

\* **München, 11. Jan.** Verurteilte Vilderbebe. Die Tagelöhner Josef Beinföfen aus Kelheim und Emil Moosrainer aus München, die am 15. November vergangenen Jahres aus dem Schloßchen Lustheim bei Schleißheim alte, dem bayerischen Staat gehörige Delgemäde im Werte von 20 000 M. aus den Rahmen geschnitten und im Walde versteckt hatten, wurden zu je drei Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Gleichzeitig wurden wegen Hehlerei der Kaufmann Franz Negele zu einem Jahr drei Monaten und der Händler August Nischl aus München zu zwei Jahren einem Monat Zuchthaus und beide ebenfalls zu 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

\* **München, 5. Januar.** Während eine Besteuerung der Raketen mit 3 bis 5 M. für das Stück bisher auf deutschem Boden nur in einigen kleinen Orten von Sachsen, Hessen und dem Rheinland, zuletzt in Langenschwalbach, eingeführt wurde, scheint als erste deutsche Großstadt München auf dem gleichen Wege vorgehen zu wollen. Die einseitigen über die Zahl der vorhandenen Raketen gepflogenen Erhebungen werden mit den Interessen des Vogelzuges begründet. Nun liegt für eine Raketensteuer die Schwierigkeit leider in der Kenntlichmachung der versteuerten Raketen. Durch ein Halsband wie bei

Den verteuerten Hund, ist sie bei einem Kletterer, wie es die Kasse ist, nicht ohne Gefährdung möglich. Eher noch könnte sie sich vielleicht durch einen kleinen Krücker bemerktstellen lassen.

**\* Brüssel, 11. Januar.** Die Anwesenheit der Kaiserin Eugénie von Frankreich in Brüssel hängt zusammen mit dem freudigen Ereignis, dem man in aller Kürze im Hause Napoleons entgegensteht. Für den Fall, daß die Prinzessin Clementine einem Knaben das Leben gibt, soll sich die Kaiserin verpflichtet haben, dem Prinzenpaar Napoleon ihr ganzes nicht unbeträchtliches Vermögen zu hinterlassen.

**\* London, 5. Januar.** Geheimpolizisten verhafteten gestern vor dem Hauptpostamt einen vornehm gekleideten Ander, der in dem Verdacht steht, ein der Königin-Witwe von Siam gehörendes Halsband gestohlen zu haben. Die Königin-Witwe hatte in London ein Perlenhalsband im Werte von 200 000 M. bestellt, das in dem Kassenstrahl eines Dampfiers nach Bangkok übergeführt wurde. Als man hier aber das Etui aus dem Schrank nahm, war es leer. Niemand konnte erklären, wie es dem Dieb gelungen war, den Schmuck zu stehlen. Eine ganze Reihe von Geheimpolizisten wurde mit der Aufsuchung des Verbrechens betraut. Der Verdacht fiel auf den vornehmen Ander, der früher Hofbeamter in Siam war. Man stellte fest, daß er Perlen veräußerte, und schließlich wurden Perlen bei ihm gefunden, die zu dem Halsband gehören.

**\* London, 11. Januar.** Das Rettungsboot von Caistor rettete sieben deutsche Seeleute des Brigadeschiffers Falke aus Bremen, der mit einer Ladung Reis nach Yarmouth bestimmt war. Das Schiff war auf den Sandbänken vor Yarmouth während dichten Nebels gestrandet. Man glaubt, daß es vollständig wrauf werden wird.

**\* Chicago, 11. Januar.** Heute nachmittags gegen 2 Uhr brach im Gebäude des Handelsamts Feuer aus, das auch den Fahrstuhlschacht hinter der Produktenböse ergriff.

**\* Tod des „Philosophen von Rauda“.** Im Deutschen Rauda (Altenburg) ist ein weit über die Grenzen des altenburgischen Landes und auch weit über die des Deutschen Reichs hin bekannter Mann, Friedrich Theil, der der „Philosoph von Rauda“ genannt wurde, gestorben. Theil ist durch Selbststudium zur Kenntnis folgender Sprachen gelangt: Griechisch, Keilschrift (assyrisch und babylonisch), Arabisch, Hieroglyphen und Ägyptisch. Der Landmann war im Jahre 1834 als Sohn eines Landwirts geboren, hatte im Jahre 1870 der Landwirtschaft Valet gesagt und widmete sich von da ab ausschließlich dem Studium, das ihm noch so große Erfolge brachte. Der Herzog von Sachsen-Meiningen war ein Gönner Theils, ebenso wie der Kaiser von Oesterreich und der Großherzog von Toscana.

**\* Der letzte Nachkomme des Komponisten Konradin Kreuzer, H. Kreuzer,** der nach mancherlei fehlerhaften Unternehmungen, bei denen er Hab und Gut verlor, in Konstantz als städtischer Arbeiter sein Brot verdient, hat den Hauptgewinn der Geldlotterie des Konstanzer Vereins für Luftschiffahrt von 10 000 M. gewonnen. Der glückliche Gewinner will nach wie vor seiner Beschäftigung als Arbeiter nachgehen und den Gewinn für seine alten Tage zurücklegen.

**\* Eine Gutenberg-Bibel für 110 000 M. verkauft.** Auf der Auktion der Bibliothek des bekannten Großindustriellen Hue gelangten Mittwoch äußerst seltene und wertvolle Drucke und mittelalterliche Manuskripte unter den Hammer. Es wurden riesige Preise erzielt. Die Senation des Tages bildete die Versteigerung der berühmten, aus den Jahren 1453 bis 1454 stammenden Zweifachen Bibel aus der Werkstatt von Gutenberg-Küst, einer Ganzleibung der Typographie, die von einer Londoner Firma um den Preis von 110 000 M. erworben wurde.

**\* Frau Steinheils Memoiren.** Aus London wird berichtet: Frau Steinheil, die bekanntlich hier ihren Wohnsitz aufgeschlagen hat, fand es für gut, sich eine Zeitlang sehr ruhig zu verhalten. Jetzt aber meldet sich die Dame wieder und kündigt die Veröffentlichung ihrer Memoiren an. Es scheint sich auch tatsächlich hierbei um keine Ente zu handeln, denn gewisse Blätter sind in der Lage, Einzelheiten über den Inhalt dieses Buches mitzuteilen. Wenn man den Mitteilungen Glauben schenken darf, dann werden die Memoiren einige ganz interessante Artikel enthalten. Vor allen Dingen wird die eheliche Frau Steinheil von ihren Beziehungen zu dem Präsidenten Felix Faure reden. Ein zweites Kapitel soll sich mit einem anderen bekannten französischen Politiker, Herrn Delcassé, beschäftigen. Die gute Frau Steinheil soll sogar in ihrem Buche behaupten, daß der „kleine große Mann“ nichts unternehmen könne, ohne ihre Einwilligung geholt zu haben. Auch die Kathoda-Affäre soll in dem Buch behandelt werden.

**\* Der Ballon-Distanzrekord de la Vaulx\* geschlagen.** Aus Paris wird gemeldet: Der Ballon Condor mit den Herren Dubonnet und Dupont an Bord landete am Montag um 6 Uhr morgens nach einer Fahrt von 29 Stunden 55 Minuten elf Meilen östlich von Sokolowska im russischen Gouvernement Kiew. Die beiden Aeronauten brachten 1950 bis 2000 Kilometer hinter sich. Der Distanzrekord, den Graf de la Vaulx im Jahre 1900 mit einer Fahrt über fast den gleichen Kurs von Paris nach Korofschew (Gouvernement Kiew) mit 1925 Kilometern in 35 Stunden 11 Minuten aufstellte, ist somit

geschlagen. Dubonnet war mit dem Ballon Condor von 2200 Kubikmeter Inhalt einer der erfolglosen Konkurrenten des letzten Gordon-Bennett-Kenners der Lüfte gewesen.

**\* Ein Denkmal gestohlen.** Die Bewohner von Lyon befinden sich in Aufregung; seit Dienstag ist ihnen nämlich ein Monument gestohlen worden. Es ist ein großes Standbild des Senators Emile Guypot, das im August errichtet worden war und einige hundert Kilo wog.

**\* Die stärkste drahtlose Station der Welt** ist kürzlich unter Leitung Marconis in der italienischen Hafenstadt Caltano errichtet worden. Sie arbeitet mit einer Kraft von 1000 Kilowatt; ihre Antenne umfaßt nicht weniger als 1000 Meter. Man hofft mit Hilfe dieser Anlage drahtlos sowohl mit den Vereinigten Staaten wie mit Südamerika in Verkehr treten zu können. Im Vergleich zu dieser Riesenanstalt erscheint die drahtlose Anlage auf dem Pariser Eiffelturm nur winzig, da sie mit kaum 50 Kilowatt arbeitet.

**\* 80 000 M für ein Journalistendenkmal.** Adolphus Busch, der amerikanische Brauerkönig und Mäcen, hat, wie der Deutschen Korrespondenz geschrieben wird, zur Errichtung eines Denkmals für die drei berühmten deutschen Journalisten Carl Schurz, Emil Pretorius und Carl Daenzer 80 000 M gestiftet. Anfangs hatte er dafür 20 000 M ausgezahlt, hat aber nunmehr die Summe auf 80 000 M erhöht. Ein lokales Komitee in St. Louis, wo das Denkmal errichtet werden soll, wird außerdem noch 60 000 M aufbringen. Es wird ein internationaler Wettbewerb für das Denkmal ausgeschrieben werden, und man würde es anscheinend gerne sehen, wenn sich auch deutsche Bildhauer daran beteiligen würden.

**\* Ein Paradies der Jungfrauen** wird sich in einer Ende März in London stattfindenden Ausstellung auf-tun. In der City-Hall eröffnet die Gesellschaft für einfache Lebensweise und gesunde Nahrung eine Ausstellung, die eine besondere Abteilung unter dem oben erwähnten Titel aufweisen wird. Zweck dieser Abteilung ist, unehelicheren Männern jüngeren Alters zu zeigen, wie sie sich in Fragen des Haushalts, der Verpflegung und dergleichen von den Vertreterinnen des schöneren Geschlechts unabhängig machen können, damit sie nicht allzufrüh eine Ehe mit Mädchen eingehen, die, wie dies in England vielfach der Fall ist, nicht die geringste Vorbildung zur Hausfrau besitzen. Die Ausstellung wird Männern alle Handhaben dazu bieten, wie sie selbständig alle Haushaltungsfragen erledigen können.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 12. Januar.** Unvermutet ist gestern im Alter von 68 Jahren der Fabrikbesitzer Oskar Pintsch gestorben, der Mitbegründer der Aktiengesellschaft Julius Pintsch war. Der Tod ereilte ihn im Automobil.

**München-Glabach, 11. Januar.** Der Paris-Berliner Schnellzug fuhr heute in eine Bahnarbeiterrotte. Ein Mann wurde schwer verletzt. Dem Bahnmeister wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

**Hardt (Rheinland), 11. Januar.** Beim Brunnenbau wurde ein Arbeiter verschüttet. Der Brunnenmacher, der ihn retten wollte, geriet ebenfalls unter die Erdmassen und wurde getötet. Etwa fünfzig Mann sind mit dem Ausgraben der beiden Leichen beschäftigt.

**Trier, 11. Januar.** In einem luxemburgischen Grenzorte feuerte ein Arbeiter aus Eifer such auf seine Frau und zwei seiner Kostgänger sechs Revolverkugeln ab. Einer der Kostgänger wurde getötet. Der andere und die Frau wurden lebensgefährlich verletzt.

**Paris, 11. Januar.** Die Agence Havas berichtet aus Bahia: Da die Regierung des Staates Bahia es ablehnt, gemäß dem Urteil des Bundesgerichts den Abgeordneten der Opposition die Habeas corpusakte zuzugestehen, sind am 10. Januar Unruhen ausgebrochen. Das Fort St. Marcel bombardierte den Regierungspalast, der in Brand geriet und zerstört wurde. Auch zwei Häuser an der Chiffstraße wurden zerstört. Die Bundesregierung hat ein Kriegsschiff nach Bahia entsandt.

**Paris, 11. Januar.** In den Bekannntentreisen Bourgeois wurde heute abend ziemlich bestimmt erklärt, Bourgeois werde wegen seines Gesundheitszustandes die Bildung des Kabinetts nicht übernehmen.

**Chicago, 11. Januar.** Im Laufe des Nachmittags ist der Brand des Handelsamtsgebäudes gelöscht worden.

**Chicago, 11. Januar.** Das Feuer im Handelsamt hat keinen großen Schaden angerichtet. Viele Börsenbesucher stürzten erregt auf die Straße, doch nahm das Geschäft, als der Brand gelöscht war, seinen Fortgang.

**Berlin, 12. Januar.** Um 11,30 Uhr erschien der Reichstanzler von Bethmann Hollweg mit dem vortragenden Rat in der Reichstanzlei Geh. Regierungsrat von Oppen im Wahllokal des 18. Bezirks des ersten Berliner Wahlkreises in der Jägerstraße, um seine Stimme abzugeben.

**Berlin, 12. Januar.** (Klassenlotterie.) In der Vormittagsziehung fielen 10 000 M auf Nr. 102 846.

**Berlin, 12. Januar.** Ein Berliner Blatt läßt sich aus Kiel melden, daß die Kaiserliche Yacht Hohenzollern Befehl erhalten habe, am 15. Februar für eine Mittelmeerreise des Kaisers fessler zu sein. Die Nach-

richt des Kieler Korrespondenten ist frei erfunden. Reisepläne dieser Art bestehen nicht.

**Essen (Ruhr), 12. Januar.** Wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wird, haben die seit längerer Zeit zwischen dem Kommissar des Ministeriums für Handel und Gewerbe und dem Vertreter des Kohlenindustriats schwebenden Verhandlungen über eine Verständigung wegen des gemeinsamen Verkaufes von Kohlen und Koks die Billigung des Ministeriums gefunden.

**M e h, 12. Januar.** Rechtsanwalt Blumenthal hat nunmehr wegen der jüngsten Auflösung der Jeune-Lorraine Klubs beim Ministerat gegen den Auflösungsbeschluss des Bezirkspräsidenten eingelegt.

**Paris, 12. Januar.** Nach einer Blätternachricht wird Bourgeois es ablehnen, das Kabinett zu bilden, wird aber im neuen Kabinett das Ministerium des Auswärtigen übernehmen.

**Paris, 12. Januar.** Der Generalberichterstatter des Finanzausschusses des Senats, der ehemalige Arbeitsminister Gauthier, hat den Kriegsminister ersucht, einen Kostenaufschlag für die Errichtung eines Militärsflugdienstes aufzustellen. Der Senatsausschuss findet, daß der vom Kriegsminister für das Militärsflugwesen verlangte Kredit von 11 200 000 Francs unzureichend sei, und beabsichtigt ihn zu erhöhen.

**London, 12. Januar.** Dem Daily Telegraph wird aus Schanghai von gestern berichtet: Offiziell wird erklärt, daß am 15. Januar, dem Tage, an dem der Waffenstillstand abläuft, der Vormarsch auf Peking beginnen soll, wenn nicht bis dahin der Thron abdankt.

**Peking, 12. Januar.** Die Verhandlungen über die mongolische Frage werden wegen der chinesischen Wirren von Peking nach Petersburg verlegt.

**Tanger, 12. Januar.** Französische Truppen sind einen von der spanischen Zone herkommenden Convoy ab, der 1500 Mannergewehre und 600 000 Patronen für den Stamm der Beni-Hassan einschmuggeln wollte.

**Calcutta, 12. Januar.** Eine Expedition nach Persien ist bisher nicht beschlossen worden, doch scheint ein solcher Versuch geplant zu sein für den Fall, daß keine Verbesserung der Zustände in Persien eintritt.

## Handelsteil.

Berlin, 11. Januar. [Amtliche Preisfeststellung der Berliner Produktenbörsen. Preise in Mark für 1000 Mgr. frei Berlin netto Kasse]

	v. Schlusß	12.15	1.15	Schlusß
Weizen Mai	217,75	217,50	217,50	217,50
Juli	218,75	—	—	218,50
Roggen Mai	196,75	196,75	196,50	196,50
Juli	196,75	—	—	196,50
Safer Mai	193,75	196,75	193,75	194,00
Juli	—	—	194,25	—
Mais Mai	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—
Rübsl Mai	64,80	—	—	64,80
Juli	—	—	—	—

## Jugendheim in Jever.

Sonnabend den 13. Januar nachmittags 5,30 Uhr  
Sonntag den 14. Januar nachmittags 5,30 Uhr

## Goethe.

Aus seinem Leben und seinen Werken.

1. Goethes Jugendzeit bis 1780.
2. Goethe in Weimar und sein Ende.
3. Aus Goethes Dichtungen.

Eintrittsgeld 20  $\mathcal{M}$ , Schüler u. Schülerinnen 10  $\mathcal{M}$ .

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 14. Januar:  
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg,  
Kirchenchor. — Kinderlehre.  
Kindergottesdienst nachmittags um 2 Uhr.  
Amtswoche: Pastor Gramberg.

**Odorf.** Gottesdienst um 10 Uhr.

**Wüppels.** Gottesdienst um 10 Uhr.

**Westrum.** Sonntag den 14. Januar: Gottesdienst um 3 Uhr.

## Baptisten-Kapelle in Jever.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.  
Vormittags 11 bis 12 Uhr Sonntagschule.  
Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

## Berichtigung.

In dem in der gestrigen Nummer d. Bl. abgedruckten „Wittbeerleed vor de Stadt un de Schlachtraters“ ist in der letzten Zeile der drittletzten Strophe ein Druckfehler enthalten; sie muß lauten:

Van't Odenbörger Wittacht sütt  
Man laten in de Zeitung,  
Dat se besitt de beste Witt,  
Man of de beste Leitung!

Montag den 15. Januar  
beginnt mein

# großer Inventur-Ausverkauf

mit seinen beispiellos billigen Preisen.

## Meine gesamte Damenkonfektion:

Schwarze und farbige Damen-Mäntel, Kinder-Mäntel, Kostüme, Kostümröde und Blusen, sollen gänzlich geräumt und daher zu jedem nur annehmbaren Preise losgeschlagen werden.

## Großer Posten Kleiderstoffe,

schwarz und farbig, zu ganz enorm billigen Preisen. Günstige Gelegenheit zu Konfirmations-Einkäufen.

**Matte** aller Warengattungen teilweise für die Hälfte des Wertes.

Bemdentuch, Halbleinen, Handtücher, Tischtücher, Betttücher, Bett-damaste, Gerstentorn sind so enorm billig, daß jede Dame ihren Jahresbedarf jetzt nur bei mir decken sollte.

Gardinen, nur neueste Muster, ganz bedeutend unter Preis.  
Leppiche, Läuferstoffe und Tischdecken enorm billig.

Belze weit unter Preis.

Damen-Gemde, Beinkleider, Nachtjaken, Herren-Normalwäsche, Manschetten-Gemde, Handschuhe, Strümpfe, Schürzen, Röde, Schirme, Taschentücher, Schlaf- und Reisdecken enorm billig.

## Preise netto Kasse.

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich nur erstklassige Ware führe.

Carl Mählmann.

Inh.: **G. Heuer.**

## Ohlendorff's Peru-Guano „Füllhornmarke“

hat sich als **Kopfdünger** vorzüglich bewährt.

## Norddeutscher Lloyd Bremen

Schnell- u. Postdampfer-Verbindungen n. allen Weltteilen  
New York + Baltimore  
Philadelphia + Galveston  
Von Bremen nach  
+ Kanada + Cuba +  
Brasilien + La Plata +

Genua - New York

Bremen-Ostasien + Bremen-Australien.

Anschlußlinien: Austral-Japan- und Singapur-Neuguinea-Linie  
Mittelmeer - Dienst

von Marseille über Genua, Neapel, Catania nach dem Stillen Mittelmeer und  
Schwarzen Meer. Marseille-Alexandrien. Marseille-Tunis-(Sferia)-Syracus-  
Alexandrien. Genua-Neapel-Corfu-Alexandrien

Ausgabe von Reise-Schecks und Welt-Kreditbriefen.

Auskunft erteilen

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

in Jever: Erich Albers.



**Veteranen-  
verein  
für Jeverland  
u. U.**

Unser Kamerad Hermann Behelein ist verstorben und wird Dienstag den 16. d. M. nachm. 3 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt.

Die Kameraden wollen sich zur Trauerparade 1/4 Stunden vorher im Vereinslokal Stadtwage versammeln.

Der Vorstand.



**Jeverischer  
Kriegerverein.**

Kamerad Hermann Behelein (Ziegelhof) ist verstorben und wird Dienstag den 16. d. M. nachm. 3 Uhr auf dem Friedhofe in Jever beerdigt.

Die Kameraden wollen sich zur Trauerparade 1/4 Stunden vorher im Vereinslokal, Hotel zum Erbgroßherzog, einfinden; die Gemehrsektion dagegen in der Stadtwage zur Übung mit der Gemehrsektion der Veteranen.

Der Vorstand.



**Männer-Turn-  
verein Jever.**

Sonntag den 14. d. Mts. findet die diesjährige

## Rohlfahrt

Katt. Abfahrt 9,28 Uhr nach Sanderbush, dann Fußtour über Gdrens, Horsten nach Jemel. Essen um 2 Uhr. Rückgang durch den Urwald nach Bodhorn. Ankunft in Jever 9 Uhr. Anmeldungen spätestens bis Freitagabend in der Turnhalle.

Diejenigen, welche erst 12,19 Uhr abkommen können, erreichen Jemel noch rechtzeitig mit dem Buge.

Der Vorstand.

Israel. Wohltätigkeitsverein.  
**Generalversammlung**  
Sonabend den 13. Januar  
abends 8 Uhr im Schütting.

Tagesordnung:

Rechnungsablage.

Verchiedenes.

Der Vorstand:

M. Schwabe D. Feilmann.

## Bahnhofshalle Jever.

Sonntag den 14. Januar

## großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet frdl. ein

Tjark Hinrichs.

## Lichtspiele.

## Erbgroßherzog.

Heute Freitag zum letzten Male:

## Stolze Herzen.

Sonabend im kleinen Saal

neues, reichhaltiges Programm.

D. Haupt.

## Baby-Ausstattungen

empfiehlt

in reichhaltiger Auswahl

Heuefr. Ernst Peters.

Gem. Chor Wangerland,  
Tettens.

Mittwoch den 17. Januar

## 2. Gastabend

bestehend in  
Aufführungen, Vortrag von  
Couplets  
und nachfolgendem

## Ball.

Zur Aufführung gelangen:

Die fideleu Statbrüder,

Das große Los und

Salvator Säufelwind.

Es laden freundl. ein.

Frau Carstens. der Vorstand.

## Radfahrerverein Allright, Tettens

Sonntag den 14. Januar

## großer Ball

im Vereinslokal.

Anfang 5 1/2 Uhr.

Es laden freundlichst ein

der Vorstand. E. Baumann.

## Bürgerverein Accum.

Sonntag den 14. Januar

abends 7 Uhr bei Eggers

## Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Hebung und Aufnahme.

2. Vorstandsbericht

3. Neuwahl des Gesamtvor-

standes.

4. Stiftungsfest

5. Statutenänderung.

6. Verschiedenes

Wegen der wichtigen Tages-

ordnung werden die Mitglieder

ersucht, pünktlich und voll-

ständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

## Eröffnete Nichtweg 27

(nahe Gillmanns Hotel)

eine

## Frauenklinik und

## Entbindungsanstalt.

Wohnung und Sprechstunde daselbst:

8-9, 1-2, 1/4-5 Uhr.

## Dr. Dammermann,

## Frauenarzt, Bremen,

Nichtweg 27. - Telef. 6072

## Geburtsanzeige.

Gottes Güte erfreute uns

heute durch die glückliche Ge-

burt eines kleinen Escheleins

S. Heeren und Frau

Marie geb. Wiemers.

Dykenhausen, 10. Jan. 1912

## Todesanzeige.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute nachmittag verschied

nach kurzer, heftiger Krankheit

mein lieber Mann, unser guter

Bruder, Schwager und Onkel

der Landwirt

## Hermann Behelein,

im 64. Lebensjahre.

Seine Behelein

geb. Mammen

und Angehörige.

Jever, 1912 Jan. 11.

Beerdigung findet Dienstag

den 16. Januar nachmittags

3 Uhr statt.

Siehe zu ein 2. Blatt.

# Zeversches Wochenblatt.

Erheben täglich mit Ausnahme des Sonn- und Festtags.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Bestellungen nehmen  
Bestellungen entgegen. Bis die Expeditionen best. Bringen 2 M.

Preis der Zeitung

Verlagsort: Die alle oben deren Stamm  
des Herzogtum Oldenburg in Vermitz, Post 15 Vermitz.  
Druck und Verlag von G. A. Wendt & Co. in Vermitz

## Severländische Nachrichten.

№ 10

Sonnabend den 13. Januar 1912

122. Jahrgang.

### Zweites Blatt

#### Aus dem Großherzogtum.

**Oldenburg, 12. Januar.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, den Grenzaufseher z. D. Hinf in Lemmerder zum 1. März d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Der Referendar Friedrich Schönhofen in Oldenburg ist zum Assessor ernannt worden.

#### Zeever, 12. Januar.

**Kirchliche Nachrichten.** Gestalt sind im Jahre 1911 in der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Zever 146 Kinder, 77 Knaben und 69 Mädchen. Konfirmiert sind 109 Kinder, 56 Knaben und 53 Mädchen. Getraut sind 41 Paare. Am heiligen Abendmahl haben teilgenommen 548 Personen, 234 Männer und 314 Frauen. Beerdigt sind hier 105 Personen, worunter 34 verwitwet waren, 7 Männer und 27 Frauen. 36 Personen waren verheiratet, 21 Männer und 15 Frauen. 35 waren unverheiratet, 20 männlichen und 15 weiblichen Geschlechts. 16 waren unter 10 Jahren, darunter 2 todtgeboren. 15 Personen sind über 80 Jahre alt geworden. Das höchste Alter betrug 95 Jahre und 26 Tage.

**Reuter-Abend.** Der von früher her in Zever bekannte Reuter-Regitator L. Sternberg wird Mittwoch den 17. Januar in der Aula des Marien-Gymnasiums einen Reuter-Abend abhalten, der als Nachfeier zu Reuters hundertstem Geburtstag gedacht ist.

**Im Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde** spricht Sonnabend den 13. Jan. Frau Konrad aus Hannover über: Eheleben und Frauenkrankheiten. Zu diesem Vortrage haben nur Damen Zutritt. (S. Anz.)

**Theater in Zever.** Wie uns die Direktion des Wilhelmtheaters mitteilt, empfiehlt es sich, zu der morgen abend zur Aufführung kommenden Operette Der Koboldjäger des großen Andrians wegen sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen. Insbesondere werden die Abonnenten darauf aufmerksam gemacht, sich die gewünschten Plätze in der Kreuzgalerie reservieren zu lassen, da dieselben sonst anderweitig belegt werden.

**Oldenburger Kriegerbund.** Das diesjährige Bundeskriegertreffen in Blexen findet nach einer Vereinbarung zwischen dem Vorstande des Oldenburger Kriegerbundes und dem jetzigen Kriegerverein am 8., 9. und 10. Juni statt. Am Montag des dritten Bundestages beabsichtigt der Kriegerverein Blexen mit einem großen Dampfer des Norddeutschen Lloyd eine Vergnügungsfahrt nach Helgoland zu unternehmen. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt beträgt einfl. des Aus- und Einbootens in Helgoland für die Person nur vier Mark.

**Immobilienkäufe.** Der Landwirt J. Krüßling zu Lindernland bei Hohenkirchen kaufte durch Vermittlung des königlichen Auktionators Bergmann zu Wessum das zu Rasmus (in der Krummhörn) belegene, den Erben des Landwirts Hesse gehörende Landgut zur Größe von 44 Hektar für 132 000 M. Der Antritt erfolgt am 1. Mai d. J. — Zum gleichen Antritt hat Krüßling sein Landgut Lindernland an den Landwirt Kirchhoff zu Cleverns verkauft.

**Nördliches Zeverland, 11. Januar.** Die Preise für fette Schweine sind in letzter Zeit noch etwas zurückgegangen, sie kosten jetzt 41 bis 43, allebesten bis 44 M pro 100 Pfund Lebendgewicht. Ein Ueberflus kann hierbei nicht erzielt werden, da das Gerstenmehl noch immer teurer wird: 100 Pfund kosten 9 bis 9,20 M. Ferkel und Läuferfische sind fast nicht los zu werden und werden deshalb zu niedrigen Preisen verkauft.

**Soosfel, 12. Januar.** Die ausgezeichnete Operette Polnische Wirtschaft, die in großen Städten noch fortwährend gespielt wird, will das Wilhelm-Theater aus Wilhelmshaven hier Montag den 15. Januar im Zever. Hofe aufführen. Es ist wohl sicher, daß diese Vorstellung einen zahlreichen Besuch findet.

**Schortens, 11. Januar.** Laut Verfügung des Großh. Amtes ist das Wahlergebnis der letzten Gemeinderatswahl für unzulässig erklärt und eine nochmalige Wahl veranlaßt worden. Sämtliche Kandidaten der Klassen A. und B. sind wieder reip. neu zu wählen, bis auf Land-

wirt H. Gills, der vom Bürgerverein Schortens und vom Verein Gemeindewohl aufgestellt ist und somit die meisten Stimmen erhalten hat. Ein derartiger Fall dürfte nicht allein im ganzen Zeverlande, nein, man kann wohl sagen, im ganzen Herzogtum zu den Seltenheiten gehören.

**Sengwarden, 11. Januar.** Eine gestern abend nach Dudens Gasthaus einberufene Versammlung zur Beratung über die Gründung einer Genossenschaftsmolkerei war von etwa 30 Personen besucht. Nachdem dem Landwirt Aug. Blohm, Warfreihe, von den Versammelten die Leitung der Verhandlung übertragen war, wurde zunächst einstimmig beschlossen, mit aller Energie darauf hinzuwirken, das vorerwähnte Projekt zu verwirklichen. Eine von den Versammelten gewählte Kommission, bestehend aus den Landwirten: Aug. Blohm, Warfreihe, Theodor Vielstid, Warfreihe, Friedr. Lauts, Wehlens, Heint. Harten, Kuzwei, Eilert Redels, Sengwarden, Ernst Gerdes, Utkers, Friedr. Ehrentraut, Remmelhausen, wurde beauftragt, unverzüglich mit den Vorarbeiten zu beginnen. Mäße das erstrebte Ziel baldmöglichst erreicht werden. Die Molkerei leistet unsern Viehhältern die Gewähr, die der Aufsicht unentbehrlichen Molkereierstände in guter Qualität und reichlich ihren Jungtieren beschaffen zu können. — Der hiesige Kriegerverein feiert den Geburtstag S. M. des Kaisers am 26. und 28. Januar. Die Feier besteht in Theater und Ball und findet in Dudens Gasthaus statt. In der letzten Versammlung des Kriegervereins wurde der Landwirt G. Hufen zum 1. Vorsitzenden neu gewählt und der Bäckermeister H. Tjaden zum 1. Schriftführer wiedergewählt.

**Fedderwarden, 11. Jan.** hielt der hiesige Ziegenzuchtverein seine erste Versammlung ab; sie war fast vollzählig von den Mitgliedern besucht. Auf der Tagesordnung stand: Wahl des Vorstandes, Genehmigung des Statuts. Dann wurde beschlossen, bis zum 1. März d. J. eintretende Mitglieder vom Eintrittsgeld zu befreien; nach diesem Zeitpunkt wird ein Beitrittsgeld von 50 S. erhoben. Es ist zu wünschen, daß sich noch recht viele Mitglieder melden, um die Ziegenzucht wirksam zu fördern. Auch Vereinsfreunde werden aufgekommen.

**Wangeroo, 11. Januar.** Im laufenden Jahre will die oldenburger Regierung an der Nordsee Küste (namentlich auf Wangeroo) umfangreiche Eindeichungsarbeiten vornehmen lassen. Bei denselben sollen vorzugsweise Straßengefängene Verwendung finden.

**S Oldenburg, 11. Januar.** Herbe Schiffsalsschläge erleiden mußte eine Familie W. im Stadtgebiet. Eine schießende Krankheit riß in kurzer Zeit 7 Kinder und den Vater dahin. Gestern nachmittag wurde eine Tochter von 19 Jahren beerdigt. — Das junge Mädchen, welches die Schwindelkranke und Diebstähle in den Geschäften ausübte, soll auf seinen Gefeszustand untersucht werden, weil verschiedene Umstände auf eine krankhafte Veranlagung hindeuten. — Ein hies. Steinföhlhändler wurde von einem Arbeiter, den er sich von der Herberge für das Ausbringen von Steinföhlen besorgt hatte, hinters Licht geführt. Derselbe unterschlug ihm 10 M. von den einlaffenden Geldern. In Bremen wurde er gefaßt und hatte noch das Geld abzüglich des Fahrpreises bei sich. Solche Elemente machen es den ehrlichen „Handwerksburden“ schwer, Arbeit zu bekommen. — Schner verlegt durch einen Schneeballwurf wurde ein junger Mann bei einem heftigen Gefecht, das in voriger Nacht bei der Heimkehr von einer Feillichkeit stattfand. Ein Auge wurde getroffen und es besteht die Gefahr, daß es dahin ist. — Ein Bremser erlitt einen Schlaganfall auf der Straße Oldenburg-Dsnabrück. Kollegen fanden ihn zusammengebrochen im Packwagen. Er wurde nach hier ins Krankenhaus befördert.

**Eienhamm, 11.** Die Herren Gätting und Müller verkauften dieser Tage einen dreijährigen Hengst, Vater Romulus, Mutter Cavalleria II, an eine Ankaufskommission aus Eutin. Die Ankaufskommission hatte im nördlichen Jagdgebiet in Besetzung einiger Herren der Großherzoglichen Rörungscommission bei mehreren Hengstzüchtern Hengste befohlen.

**Waddens, 11.** Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Schweewarden erneut ausgebrochen ist, wurde in diesen Tagen leider auch in unserer Gemeinde wieder diese Krankheit festzustellen. Damit ist die Gemeinde hart betroffen, denn die Spermaregeln sind neuerdings be-

deutend verschärft worden, namentlich gehörte dahin auch die größere Ausdehnung des Spergebietes. Welcher Schaden aber dadurch entstehen kann, das läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen.

#### Aus den Nachbargebieten.

**Wilhelmshaven, 9. Januar.** Das Bürgervertreterkollegium hielt heute eine öffentliche Sitzung ab. Der Vorsitzende konstatierte in seiner Eröffnungsansprache, daß eine allmähliche Besserung der wirtschaftlichen Lage sich bemerkbar gemacht habe. Das Kollektions- und Kochschule, sowie für die Anstellung einer Haushaltslehrerin für die neu einzurichtende Haushaltungs- und Kochschule, sowie für die Anstellung einer Krankenschwester zur Bedienung des Röntgen-Apparates, welcher für das Krankenhaus angeschafft werden soll. Mit der vom Magistrat beantragten Ausdehnung der Lustbarkeitssteuer auf die Kinematographentheater erklärte sich das Kollegium einverstanden. Weiter bewilligte das Kollegium auf Vorschlag der Armenkommission den Besohnern des Anwenhauses eine Teuerungszulage von 20 Prozent, während der Magistrat nur 10 Prozent beantragt hatte.

**Wilhelmshaven, 12. Januar.** Wie der B. L. A. zu der Verhaftung des „Spions“ Gauß von unterrichteter Stelle erzählt, trifft es zu, daß in London ein Auslieferungsverlangen von Deutschland gestellt ist. Es begründet sich darauf, daß es gemeine Verbrechen sind, wegen deren Gauß verfolgt wird. Der Strafe dafür sucht er nun dadurch zu entgehen, daß er sich das durchsichtige Mäntelchen eines politischen Verbrechers, eines Spions, umhängt, was ihm hoffentlich nichts helfen wird.

**Dithhausen, 11. Januar.** In der im Warnsdieker Gasthofs abgehaltenen Generalsversammlung des Kriegervereins wurden die Kameraden J. Bargen im Kirchspiel als 1. Vorsitzender, J. Delfermann in Altgödenjersdörn als 2. Vorsitzender, J. Warns hieselbst als 1. Schriftführer, Hr. Harms im Kirchspiel als 2. Schriftführer und Th. Cornelßen in Silland als Kassensführer gewählt. Bezüglich des Rundschreibens des Deutschen Kriegerbundes betr. Errichtung einer Krieger-Versicherungs- und Fürsorgekasse wurde ein bestimmter Beschluß noch nicht gefaßt. Die Kaisergeburtstagsfeier, welche in Festrede, Aufführungen und Ball bestehen soll, wird am 27. d. M. im H. Janssenschen Gasthofs abgehalten werden.

**Friedeburg, 11. Januar.** Im Geschäftsjahre 1912 werden in der G. Oltmannschen Gastwirtschaft am 17. Januar, 7. Februar, 6. März, 17. April, 1. Mai, 15. Mai, 5. Juni, 3. Juli, 18. September, 2. Oktober, 6. November und 4. Dezember Gerichtstage abgehalten werden.

**Neustadt a. O., 11. Januar.** Im verfloffenen Jahre sind in der lutherischen Kirchengemeinde 24 Kinder geboren, 34 Kinder konfirmiert, 10 Paare getraut und 12 Personen gestorben. — Der Gesangverein Immetgrün wird nächsten Sonntag im Ziegenfeldischen Gasthofs einen Gastabend abhalten.

**Bremerhaven, 10. Jan.** An den Deutschen Seefischerei-Verein in Berlin ging heute folgendes Telegramm ab: Die Umpfergiffungen fügen Fischhandel und Industrie fortgesetzt schwersten Schaden zu. Der Ausfall der Bestellungen steigt in die Tausende. Wir bitten den Seefischerei-Verein, schleunigst und energisch mit Hilfe der amtlichen Stellen und der Presse Maßnahmen zu ergreifen, durch die in weitesten Kreisen Aufklärung über die wahren Ursachen der Katastrophe gegeben und irrtige Auffassungen beseitigt werden. Verein Bremerhavener Fischgroßhändler.

**W. Vese, 10. Jan.** Eine böse Schlägerei kam hier in der Nacht zum Austra. Von zwei Streitenden brachte der eine seinem Gegner mit dem Messer schwere Verletzungen bei. Ein herbeigeholter Arzt legte einen Notverband an und entdeckte dabei, daß die Messerflanke abgehoben und im Körper des Verletzten stecken geblieben war. Der Messerheld konnte noch in derselben Nacht festgenommen werden.

**W. Geestmünde, 10. Jan.** Schützenmeister Nießburg erlitt gestern einen tödlichen Unfall. Er stürzte eine Treppe hinab und erlag bald der erlittenen schweren Gehirnerschütterung.

## Völker-Feindschaft.

Eine Betrachtung von A. Ostler Klaußmann.

In England und in Deutschland geben sich patriotische hervorragende Männer Mühe, die Spannung zu befeitigen, die zwischen dem englischen und dem deutschen Volke herrscht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei beiden Völkern eine geradezu feindselige Stimmung gegeneinander vorhanden ist, die in gewissen Augenblicken sehr gefährlich werden kann. Man denkt an Friedenskonferenzen, an gemeinsame Ausstellungen, um die Feindseligkeit zu befeitigen und gibt sich Mühe, zu entdecken, wodurch denn diese Feindseligkeit hervorgerufen wird. Wüsste man das letztere genau, so könnte man die Art an die Wurzel des Übels sehen und diese Feindseligkeit befeitigen. Daran ist aber wohl nicht zu denken, denn es dürfte unmöglich sein, sowohl in der Volksseele Englands wie Deutschlands den letzten Spuren dieser Mißstimmung nachzugehen, weil man mit höchst eigentümlichen Verhältnissen zu rechnen hat.

Diese Feindseligkeit ist nämlich deshalb so eigenartig und schwer zu definieren, weil sie zwischen zwei Völkern besteht, die räumlich weit voneinander getrennt sind, die nicht einmal Nachbarn sind. Daß Nachbarn meist Feinde sind, ist ja allbekannt. Es gibt keine wütenderen Gegner als die Spanier und die Portugiesen; sie haßten sich gegenseitig auf das Fierdterlichste. Erklärlich ist dieser Haß aus der Geschichte. Portugal hat eine Zeitlang Spanien beherrscht und bedrückt, und Spanien hat Portugal als eroberte Provinz befehlen. Die Gewalttätigkeiten, die da geschahen, das Unrecht, das zugefügt worden ist, vergisst sich eben nicht, und die Erinnerung an die Vergangenheit ist wohl in den meisten Fällen (nicht in allen, wie wir sehen) Veranlassung, wenn Antipathien, besonders zwischen Grenzgebirgen, vorhanden sind. Zwischen Frankreich und Deutschland besteht seit Jahrhunderten eine Erbfeindschaft, und man scheut sich nicht, die Franzosen direkt unsere Erbfeinde zu nennen. Die unbefriedigliche Begeisterung, die 1870 in ganz Deutschland ausbrach, als der Krieg mit Frankreich unvermeidlich wurde, läßt sich eben nur dadurch erklären, daß es gegen den Erbfeind ging, und daß alle die Gedanken und Empfindungen, die von 1806 bis 1815 in unsern Vätern gelebt und gewirkt hatten, wieder lebendig wurden. Gedanken und Empfindungen vererben sich unzweifelhaft, wie sich Anlagen, Neigungen des Körpers, markante Bewegungen und Gesten durch Generationen vererben. Wenn wir aber heute näher betrachten, wie denn die Stimmung in Deutschland gegen Frankreich ist, so ist eigentlich eine Feindseligkeit nicht vorhanden. Niemand in Deutschland, mit Ausnahme einiger weniger Heißsporne und Chauvinisten, denkt an einen Krieg mit Frankreich, sieht einen solchen herbei. Wir haben 1870-71 unsere Revanche an Frankreich für die Vergangenheit genommen und betrachten gelassen selbst die Ruine des Seidelerberger Schlosses, die uns an die Zeit der entscheidenden Verwüstungen der Franzosen in Deutschland erinnert. Wir denken heute ohne besondere Erregung an die Zeit der Schmach, die uns durch die Franzosen von 1806 bis 1813 auferlegt wurde; eine aktive Feindschaft gegen Frankreich ist nicht mehr vorhanden.

Die Russen sind uns unsympathisch, gegen die Russen herrscht auch Feindseligkeit, aber nur unmerklich an der Grenze. Dort empfinden die deutschen Anwohner schwer die Schikanen, die Handel und Wandel an der Grenze durch rigorose Auslegung von gesetzlichen Bestimmungen und durch die Befestigung der russischen Beamten verbreitet werden. Je weiter von der russischen Grenze entfernt aber, desto weniger findet man in Deutschland irgendwelchen Russenhaß. Die Russen waren während des Siebenjährigen Krieges unsere Gegner; aber sie haben uns 1813 bis 1815 rechtlich geholfen, Deutschland zu befreien. Wir waren mit ihnen zusammen in der „Heiligen Allianz“, und wenn man genau zusieht, wird man vielleicht viel mehr Sympathien als Antipathien gegen die Russen finden, trotzdem gewisse russische Rechte, sogar sehr maßgebende, in den letzten Jahrzehnten alles Mögliche getan haben, um uns antipathisch zu werden. Man weiß, daß die Verhältnisse in Russland verzwiefelt sind, aber man empfindet Mitleid mit den Russen und keine Gegnerschaft gegen sie.

Der Gedanke an die „Heilige Allianz“ war es wohl auch, der zum Beispiel 1866 den Krieg gegen Oesterreich in Preußen so außerordentlich populär machte. Es waren nicht allein die politischen und besonders die parlamentarischen Kämpfe, welche König Wilhelm I. und Bismarck damals in Preußen selbst ausfochten, die einen Krieg gegen Oesterreich als ein Anglied erscheinen ließen, sondern die wirkliche Freundschaft mit Oesterreich, die ebenfalls seit der Zeit der Befreiungskriege datierte. Dabei hatte besonders in den vierzig und fünfzig Jahren Oesterreich wahrlich alles mögliche getan, um die preussischen Sympathien zu zerstoren. Und doch gingen sie nicht verloren; doch waren angenehme Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich schon bald nach dem Feldzuge von 1866 wiederhergestellt. Der beste Beweis für die letztere Behauptung ist die eskalante Bundes-treue, die vor wenigen Monaten Deutschland Oesterreich bewahrt hat, und doch waren einse die Oesterreicher unsere erbitterten Feinde. Man denke nur an die drei schlesischen Kriege, besonders an den Siebenjährigen Krieg, und daran, daß Friedrich der Große am Ende sei-

ner Regierung noch einmal gegen Oesterreich mobil machen mußte. Aber das alles ist vergessen, und keine bittere Erinnerung besteht heute mehr gegen Oesterreich bei uns.

Um so beachtenswerter ist es, daß gewisse unangenehme Erinnerungen an die Vergangenheit zwischen Sachsen und Preußen bis heute noch beständig sind. Man spottet über die sächsische Preußenfeindschaft, und doch ist die Sache ernsthaft genug. Diese Feindschaft geht weit zurück bis zum Siebenjährigen Kriege. Aber wenn man heute unparteiisch die Geschichte jenes furchtbaren Krieges liest, begreift man wohl, wie Erbitterung aus jenen Zeiten noch heute in sächsischen Herzen wohnen kann. Während der ganzen Zeit des Siebenjährigen Krieges hat Friedrich der Große Sachsen als ein eroberbares Land betrachtet, das ihm die Hilfsmittel für seine Feldzüge geben mußte. Bis auf den letzten Rest ist Sachsen ausgelesen worden. Durch seinen Hofbankier und Münzmeister Ephraim ließ Friedrich der Große das sächsische Geld so minderwertig ausprägen, daß noch nach dem Kriege ungeheure Geld- und Handelskrisen über Sachsen kamen. Die Zerstörung Dresdens bei der Belagerung durch die Preußen im Siebenjährigen Kriege, all das Anglied, das durch Preußen in jenen sieben schlimmen Kriegsjahren über Sachsen kam, es scheint noch nicht ganz vergessen, und es handelt sich da um Antipathien gegen Preußen, die erst allmählich absterben werden, die man aber nicht mit billigen Wägen über den sächsischen Partikularismus aus der Welt schaffen kann.

Ein Gegenstück zu diesem sächsisch-preussischen Antagonismus finden wir bei anderen deutschen Grenzgebirgen, bei den Bayern und bei den Tirolern. Die Gehässigkeit zwischen Bayern und Tirolern ist besonders an der Grenze so groß, daß sie fast an die Erbfeindschaft zwischen Portugiesen und Spaniern erinnert. Es gibt dort ein Sprichwort, welches sagt: „Bayerisches und Tiroler Blut können nicht in einem Topfe bleiben. Wenn man sie zusammen hineintut, macht eins das andere heraus-springen.“ Man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß diese heute noch vorhandene tiefgehende Feindseligkeit zwischen den beiden deutschen Volksstämmen auf die Zeit zurückzuführen ist, als auf Napoleons Geheiß die Bayern Tirol besetzten und die Tiroler ihre Freiheitskämpfe jahrelang verzweifelt gegen Franzosen und Bayern führen mußten.

Aber geben wir jetzt zu der Feindseligkeit zwischen Deutschland u. England zurück. Haben wir jemals einen Krieg mit England gehabt, haben jemals Reibereien wegen irgendwelchen Grenzverhältnissen zwischen Deutschland und England stattgefunden? Die Antwort lautet: Nein. Wir können keine nachbarlichen Reibereien haben, denn wir grenzen nicht an England, und in vergangenen Zeiten hat England uns wiederholt seine Unterthänigkeit gewährt. Friedrich der Große wurde im Siebenjährigen Kriege durch englische Subsidien und Truppen unterstützt. Wir haben mit den Engländern bei Waterloo Schulter an Schulter gegen Napoleon gekämpft. Seit Jahrhunderten haben sich englische und deutsche Soldaten nicht im Kampfe gegenüber gestanden. Und doch diese unzweifelhaft starke Feindschaft zwischen den beiden Nationen! Woher kommt sie? Gibt es hier eine Tradition als Ursache der Feindseligkeit? Führen ihre Wurzeln weit in die Vergangenheit zurück, oder ist diese Feindseligkeit neueren Datums?

Beides mag der Fall sein. England hat stets eine gewalttätige, rücksichtslose Politik befolgt und ist dadurch dem Deutschen unsympathisch geworden. England war auch in dem Gebrauch der Mittel, durch die es seine Zwecke erreichen wollte, nicht wählerisch. Seit mehr als hundert Jahren tönt in Deutschland das Schlagwort vom „perfiden Albion“. Der Deutsche haßt nun einmal alle Gewalttätigkeiten, besonders gegen Schwächere. Das ist ein Idealismus, der unpraktisch sein mag, der man aber doch bei einem Volke nicht beständig sehen möchte. Die Antipathien jüngsten Datums reichen bis zum Jahre 1900, zum Burenkriege, zurück. Die Art und Weise, wie das gewaltige England der südafrikanischen Burenrepubliken ein Ende machte, hat in Deutschland empört. Wenn wir heute ruhig und kühl die Verhältnisse erwägen, müssen wir sagen: diese Empörung war zum Teil überflüssig, sie war unpraktisch und hat uns sehr geschadet. Und, was die Hauptfrage ist: die Buren haben es nicht verdient, daß wir uns für sie derartig ins Zeug legen. Sie waren eisenkühn, sie waren uneinig, sie hatten keine Spur von Disziplin, und selbst ihre Tapferkeit war nicht immer weit her. Wissen wir doch aus den Erinnerungen de Wets, daß die Burentrupps mit der Hipperdeweische zeitweise in die Schlachlinie gepußelt werden mußten. Gleichwohl bleibt aber so viel Tragisches, Schönes, Ideales, Großartiges in dem Freiheitskampfe der Buren zurück, daß man die deutschen Sympathien wohl begreifen konnte. Man erinnere sich an das Wort, das seinerzeit unser Kaiser sprach: „Auch eine Frau steht auf Seiten der Buren: für die haben alle deutschen Frauen Sympathien.“ Es waren schließlich aber nicht allein die deutschen Frauen, sondern auch die Männer; das bewies der enthusiastische Empfang den Buren-Generale in Berlin. Und gerade in dieser Zeit, in der man sich über das Vorgehen Englands über die Buren in Deutschland entrüstete, erhielten wir von England einen Schlag ins Gesicht, den das deutsche Volk nicht so leicht vergessen wird. In den letzten Tagen des Jahres 1900 belegte England in der Delagoa-Bai, die nicht einmal sein Gebiet, sondern portugiesischer Besitz ist, zwei deutsche Schiffe, den deutschen Dampfer Bundes-

rat und die Hamburger Bark Hans Wagner, mit Beschlag, weil sie angeblich Kriegskontrebande an Bord hatten. England erklärte alles für Kriegskontrebande, sogar Kohlen und Mehl, und ließ uns in jenen Stunden seine schwere Hand fühlen, machte es uns klar, daß wir zur See viel zu schwach seien, um gegen diese brutale Vergewaltigung des See-Kriegsrechtes Protest erheben zu können.

Die Gewalttätigkeit gegen uns hat dem Haß den Boden ausgeföhren. Seit der Zeit datiert die deutsche Feindschaft gegen England, die immer wieder zum Ausbruch kommt, sobald ein Anstoß dazu gegeben ist. Es ist aus der Zeit von 1899 und 1900 ein Residuum im deutschen Volksgemüt zurückgeblieben, das sich in ruhigen Zeiten auf dem Boden ablagert, aber sofort aufsteigt, sobald die geringste Erschütterung kommt. Auch Russland hat durch Kreuzer im Roten Meer deutsche Schiffe angehalten, als es seinen Krieg mit Japan führte. Auch das war eine Vergewaltigung; aber wir haben uns über diese bald hinweggesetzt. Dagegen haben wir England seine Gewalttat nicht verziehen, ebenso, wie wir es heute noch bitter empfinden, daß man es gedagt hat, dem deutschen Kaiser bei seinen Besuchen in England die Antipathie des Volkes zu beweisen.

Was hat nun England gegen uns? Was erregt das englische Volk, wenn es Veranlassung hat, sich mit dem deutschen Volke intensiver zu beschäftigen?

Unsere Sympathien für die Buren sind den Engländern natürlich sehr unangenehm gewesen. Wir haben in Deutschland die Engländer, welche in der ersten Zeit des Burenkrieges schwere Niederlagen erlitten, mit Hohn und Spott überschüttet, wir haben uns ganz und gar mit allem Denken und Empfinden auf die Seite der Buren gestellt. Das vermisst man uns natürlich in England nicht. Aber es kommt noch eins hinzu, etwas durchaus Materielles, was uns den Engländern so unsympathisch macht: das sind unsere stauenswerten Fortschritte auf den Gebieten der Industrie und des Handels. Auf beiden Gebieten besaß früher England das Weltmonopol, und auf beiden Gebieten haben wir es ihm entzogen. England hat es nicht beachtet, daß ihm in Deutschland ein Konkurrent erwuchs; dazu war England zu selbstbewußt und von sich eingenommen. Als es endlich entdeckte, daß in der ganzen Welt die deutschen Industrie-Erzeugnisse und der deutsche Kaufmann den englischen Produkten und dem englischen Handel Konkurrenz machten, war es zu spät, um das Uebel abzuwenden. Diese Konkurrenz ist immer größer geworden und mag stellenweise für England unerträglich geworden sein. Es kommt dazu die stehende Unkenntnis der deutschen Verhältnisse in England, wo man immer noch glaubt, Deutschland sei zur See der ohnmächtige Staat, der er früher gewesen. Kein Wunder, wenn man dort wähnt, man könne noch heute, wie bei der Marokko-Frage, brutal gegen Deutschland auftreten und ihm die gepanzerte Faust unter die Nase halten.

Wenn die hier angeführten Gründe die richtigen sind und wirklich die starke Feindseligkeit zwischen England und Deutschland erklären, so ist an eine Besserung schwer zu glauben. Wenn die nächsten Jahrzehnte absolute Ruhe bringen, ist es wohl möglich, daß die Residua im deutschen Volksgemüt sich derartig beruhigen und festlegen, daß sie nicht bei der geringsten Berührung aufwirbeln. Aber was den Verrag und die Erbitterung Englands über die schwere Konkurrenz betrifft, die ihm Deutschland auf allen Gebieten macht, so werden die nächsten Jahre keine Besserung, sondern eine Verschlimmerung bringen. England ist rückständig, besonders im Handel, und leistet der deutschen Konkurrenz dadurch Vorstoß, daß der englische Kaufmann alle seine Offerten heute noch nach seinem gänzlich veralteten Duodezimalsystem des Maßes und Gewichtes macht, so daß der Käufer im Auslande erst zu mühsamem Umrechnen gezwungen ist, während der deutsche Kaufmann sich nicht nur nach dem Dezimal-System richtet, sondern seine Offerten und seine Kataloge auf der Basis des Maß-, Gewichts- und Münzsystems des betreffenden Landes aufstellt, in dem er Geschäfte machen will. Die deutsche Konkurrenz wird unter solchen Umständen für England immer ungemühtlicher fühlbar werden, und dadurch werden natürlich die feindseligen Empfindungen nicht vermindert. Alle Mittel, um die Spannung zwischen England und Deutschland zu beheben, werden sich als wenig wirkungsvolle Beschwichtigungsmittel und Beruhigungsmittel erweisen, deren Wirkung nur von kurzer Dauer und wenig tiefgehend sein dürfte.

**Rienzi.** Den bisher erschienenen Wagner-Heften der populären Noten-Zeitschrift *Musik für Alle* schließt sich nunmehr *Rienzi* an und wird dieses Heft eine willkommene Ergänzung sein. Die noch ganz im Meyerbeer-Stil gehaltene Oper bietet eine reiche Fülle der herrlichsten Melodien. Die Haupt-Szenen aus dem Werk sind zum Abdruck gelangt, so daß grandiose Gebet und der Kriegerstuf *Rienzi*, sowie der liebliche Chor der Friedensboten. Ein breiter Raum ist in der Oper den Raffens- und Kriegstänzen gewidmet. Das *Rienzi*-Heft ist wie die bisher erschienenen Wagner-Hefte (Tannhäuser [2 Hefte], Lohengrin, Tristan und Isolde, Die Meistersinger von Nürnberg [2 Hefte], Der fliegende Holländer) zum Preise von 50  $\text{P}$  in sämtlichen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie direkt vom Verlag *Musik u. Co.*, Berlin SW 68, Kochstr. 23-24, zu beziehen.

**Ämtliche Anzeigen.**

Großherzogliches Amt Jever.  
Jever, 1912 Jan. 11.  
Seit Sonnabend den 6 d. M.  
ist die Witwe des verstorbenen  
Schmieds Richard Friede zu  
Roffhausen, Antonie geb. Brim-  
jen, mit ihrem jüngsten, etwa  
2 Jahre alten Kinde verschwun-  
den.

Es wird vermutet, daß die  
Witwe Friede sich mit ihrem  
Kinde das Leben genommen  
hat.  
Sachdienliche Mitteilungen  
werden an das Amt erbeten.  
J. B.: Berner.

**Stadtmagistrat.**

Jever, 8. Jan. 1912.  
**Termin zur Verpachtung  
der Albert-Jben-Acker  
und der früher Behrens-  
schen Dreiecke findet im  
Rathause am  
15. Januar 1912  
morgens 10 Uhr  
statt.**

**Dr. Büsing.**

**Gemeindefachen.**

Gebung der Umlagen zur  
Gemeinde, Armen- und Schul-  
kasse, sowie Beitrag zur Hand-  
werkammer:

Montag den 15. Januar von  
10 Uhr vorm. an bis 3 Uhr  
nachm. bei Fr. Marks Forumen-  
siel, Dienstag den 16. Januar  
von 9 bis 12 Uhr bei J. Sauer-  
essig, Nebenkrug, Wittmoos den  
17. Januar und Donnerstag  
den 18. Januar in meiner  
Wohnung von 9 bis 12 Uhr  
vorm. und 2 bis 6 Uhr nachm.  
Förrien. J. Dornstebe,  
Rechnungsführer.

Für die Reinigung der beiden  
Schulzimmer zu Knipphauser-  
siel wird eine geeignete Person zum  
1. Febr. oder für später gesucht.  
Anmeldungen werden erbeten.  
Popken, Gv.  
Feddwarden.

**Kirchensache.**

Sonntag den 14. Janr. nach-  
mittags 3 Uhr Gottesdienst  
in der Schule zu Neugarms-  
siel. Anschließend Taufen.

**Ämtliche Anzeigen.**

Im Auftrage habe ich ein  
**Wohnhaus**  
mit etwa 10 Ar Gartengründen  
(in einem Orte an der Chaussee  
belegen) unter der Hand zum  
Antritt auf den 1. Mai d. J.  
für 3500 Mk. preiswert zu ver-  
kaufen.  
Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

**Holzverkauf.**

Von dem 17/60 Meter großen  
Kohlenkuppen beim Insel-  
büchlich (West) verkaufe die  
gewonnenen Materialen:  
Bretter, Nägeln, Binder usw.  
Johann Schwarting,  
Rüstringen II.

Im Auftrage habe ich pfm.  
**18 Grajen  
Weideland**  
(im Lannenschen Groden be-  
legen) auf mehrere Jahre zu  
verpachten.  
Sande. Joh. Gädeken,  
Aut.

**Immobilien-Verkauf.**

**Katende. Gastwirt Ernst  
Wulf in Mollberg** beabsichtigt  
seine zu Katende, mitten im Orte  
an bester Geschäftslage belegene

**Besitzung,**

bestehend in neuem kom-  
pletten, aus bestem euent  
zu drei Wohnungen einge-  
richteten Wohnhause mit  
Stall und großem Obst-  
und Gemüsegarten (reich-  
lich 5/2 Scheff. Haat),  
mit beliebigem Antritt zu ver-  
kaufen. Die Besitzung darf vor-  
züglich für einen Privatmann,  
auch zu jedem Geschäftsbetriebe.  
Da eine Schlachtere-Anlage be-  
reits vorhanden ist, würde sich  
die Besitzung auch sehr gut für  
einen Schlachter eignen.  
Zweiter Verkaufstermin ist  
angelegt auf

**Dienstag den 16. Januar  
nachmittags 4 Uhr**  
in **Föplens Gasthause in  
Katende** und soll dann bei  
irgend annehmbarem Gebote  
verkauft werden.  
Kauflusthaber lade ein.  
**Brötje, amt. Autt.,  
Wiefelkiede.**

**Holzverkauf.**

Im Fürstlich zu Jun- und  
Knipphauserischen Forstreviere  
Knipphauserwald soll  
**Dienstag den 16. d. M.**  
nachstehendes Holz öffentlich  
meistbietend auf Zahlungsfrist  
verkauft werden:

**Eichen: Pfähle in verschied.  
Längen,  
Fichten: Stangen 2. bis 5.  
Klasse, Bohnenstangen,  
Kiefern: Stangen, Riegelholz,  
Pfähle in versch. Längen,  
Büsch- und Brennholz.**

Versammlung der Käufer am  
genannten Tage nachmittags  
2 Uhr bei der zweiten Pforte  
der Wittmund- Reepsholter  
Landstraße.  
Das Holz lagert unweit der  
Landstraße, daher die Abfuhr  
äußerst günstig.  
Wittmund, den 4. Jan. 1912

**Fr. Eggers,  
Königl. Auktionator**  
Eine junge, hochtragende  
**Sterdbuchsh**  
zu verkaufen.  
Feldhausen. Eilert Duden.  
Ein schweres Bullkalb  
zu verkaufen.  
Hopsengrün 151. G. Hajen.

**Ein leichtes Pferd**

im Alter von 5 bis 7 Jahren  
zu kaufen gesucht.  
Daselbe muß fromm im  
Geschirr und zugfest sein.  
Nüsterfel. Meent Eden.  
Suche für auswärtige Ge-  
nosenschaft einen

**erfklaffigen Stier**

anzukaufen. Offerten mit Preis  
erbitte baldmöglichst  
Sorgenfrei. E. Christians.  
**Roggen- und Haferstroh**  
offeriere zu 18.50 Mark per  
1000 Pfund ab hier.  
G. Fanamann, Cloppenburg.

**Hof-Verkauf.**

Ein in der Nähe von Gur-  
haden belegener

**Marischhof**

zur Größe von ja. 30 Hektar  
ist zum Antritt auf Ostern 1912  
unter der Hand durch mich zu  
verkaufen.  
Der Hof ist sehr günstig, un-  
mittelbar an der Bahnstrecke  
Stade-Gurhaden gelegen, die  
Ländereien, welche in einem  
Komplex liegen, sind bester Bo-  
nität und befinden sich in einem  
sehr guten Kulturzustande. Die  
Gebäude, bestehend aus Wohn-  
haus mit Viehstall und Korn-  
scheune, Scheune und Wagen-  
remise sind fast neu und in  
einem guten baulichen Zustand.  
Nähere Auskunft wird kosten-  
los erteilt.

**Wilhelm Oltmanns,  
beid. Auktionator,  
Simmelpforten  
bei Stade.**

Zu vermieten zum 1. April  
ds. Js.  
**4- b. 6-Zimmerwohnung**

an ruhige Bewohner, am lieb-  
sten an ein älteres Ehepaar.  
Hübscher Garten, elektr. Licht,  
Kochgas u. W.-K. vorhanden.  
Villa Lohse, Schaarreihe 109,  
Rüstringen.  
Auskunft erteilt

**Auktionator J. Gerdes,  
Rüstringen, Schaarreihe 100.**

Wein eleganter u. schneidiger  
**brauner Dobermann**  
(Günther von Kranichstein),  
geworfen 23. 8. 10, mit 17  
l. und Ehrenpreisen, 5 II. Preisen  
ausgezeichnet, deckt raffinerie  
Günderinnen jeder Farbe gegen  
eine Gebühr von 20 Mk  
Sande, Schumacher,  
beim Bahnhof.

Anzuleihen gesucht auf durch-  
aus sichere Hypotheken  
**5000 M.  
und 2700 Mk.**  
zum 1. April 1912.  
Jever. W. Ubers.

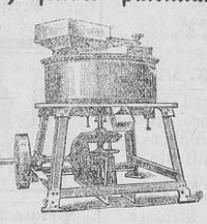
**Jever. Zum 1. Mai 1912**  
habe ich noch verschiedene  
**Kapitalien**  
auf gute Landhypotheken zu  
mäßigen Zinsen zu belegen,  
nämlich 20000 Mk. (auch geteilt),  
10. bis 15000 Mk., 12000 Mk.  
und 4000 Mk.

Jever, 1912 Januar 8  
**Erich Ubers, Receptor.**

**Anzuleihen gesucht**  
20000 Mk. auf gleich, 20000 Mk.  
auf 1. Mai, 7000 Mk. auf 1. März,  
30000 Mk. auf gleich oder später,  
2000 Mk. und 6000 Mk. auf  
1. Mai, 10000 Mk. auf 1. April  
auf gute Land- resp. Haus-  
hypotheken.  
Zu belegen zweimal 10000  
Mk. auf gleich oder zum frühe-  
ren Termin  
Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Gesucht zum 1. Mai ein  
nettes, ordentliches  
**Mädchen,**  
welches im Kochen nicht  
unverfahren ist.  
Theod. Harms.

**Mahlmühlen**  
mit selbstschärfenden Patentkunsftsteinen.



Geringe  
Abnutzung  
der  
Mahlsteine!  
Selbsttätig  
schärfende  
Steine!

Ruhiger,  
fast geräusch-  
loser Gang!  
Weiches,  
wolliges  
Schrot.

Größte Leistung! Einfache, moderne Konstruktion.  
Propette und Mahlproben gratis.

**B. Holtzhaus, Maschinenfabrik  
Urt. Ges.** **Dinklage i. G.**

**Durch Urteil**  
vieler Behörden, sowie tausenden von Landwirten ist längst  
festgestellt, dass die weltbekannten Weberschen transportablen  
**Hausbacköfen und Fleischräucher**  
die besten in Konstruktion und Ausführung sind. Aufklärende  
Broschüre resp. Preisliste kostenlos.  
**Anton Weber, Rosdorf a. d. Leine.**

Gesucht umständehalber auf  
sogleich ein  
**Knecht**  
von 16 bis 18 Jahren.  
Th. Ladden.  
Schaar Mühle b. Wilhelmsh.  
Gesucht zu Ostern ein  
**Malerlehrling.**  
Schortens. Wils. Schütt.

Gesucht zum 1. Mai zu meiner  
Unterstützung ein junges  
**Mädchen**  
gegen Gehalt bei Familien-  
anschluß.  
Martha Marcus.  
Gut Moorhausen.

Gesucht  
zum 1. Mai d. J. ein zuver-  
lässiges, tüchtiges  
**Mädchen.**  
Jever. Frau Brader.

Suche zum 1. Mai ein er-  
fahrenes  
**Mädchen**  
für Küche und Haus.  
Rüstringen, Frau Dr. Peters.  
Wilhelmshavenerstr. 28

**Junges Mädchen**  
für besseren Haushalt sof. gef.  
Barel, Frau Obering, Stern.  
Lohr.

Zum 1. Mai suche ich ein  
**Mädchen.**  
Mühlenstr. Frau Dr. Dimmen.  
Gesucht auf 1. Mai eine ältere  
**Haushälterin.**  
Gebr. Poppinga.  
Fr. Borweck b. Garms.  
Alleinstehende Frau nicht  
ausgeschlossen. D. O.

**Feldarbeiter**  
- Männer, Burichen, Mädchen,  
Ackerknechte, Jungen, Welt-  
mägde - vermittelt Wwe. Marie  
Behrens, Hannover, Große  
Pachhofstraße 24, Fernruf 4700,  
gewerbenmäßige Stellvermitt-  
lerin Gesellschaftsgründung 1896.  
Größtes Geschäft dieser Art am  
Platz.

Gesucht zum 15. Februar ein  
**Mädchen**  
für Küche und Haus in einem  
jungem Haushalt.  
Stadthundstufus 43B.  
Rüstringen, Peterstr. 43IIr.

Junger Mann, 25 Jahre alt  
(Kaufmann), wünscht die Be-  
kanntheit einer jungen, gut  
erzogenen Dame vom Lande  
mit etwas Vermögen zwecks  
späterer Heirat.  
Anfragen unter C. W. Nr. 52  
postlagernd Rüstringen I.

**Habeburger Siebreinigungspulver.**  
Dieses Pulver ist das Vorzüg-  
lichste z. vollkommener Ausrot-  
tung des schädlichen Ungeziefers  
bei allen Säugtieren. Es  
wirkt nur trocken auf die  
Haut getroffen und er-  
spart das lästige Waschen.  
1 Dose 1,50 Mk. für 10 St. Vieh.  
1/2 Dose 0,85 Mk. - Niederl. in  
Garms: Th. Ubers.  
Sohentrichen: Aug. Ubers.  
Jever: C. F. Andree Nachfgr.,  
Inh.: F. Garms.  
Neustadtgeböden: Hermann  
Wehlau.  
Sande: Wils. Jähde.  
Sanderbüsch: Diedr. Becker.  
Sengwarden: J. F. Kicker.  
Sillensheide: Aug. Oltmann.  
Warden: D. Peters.

**Strückerhaus**  
**Mooslorf-Streufabrik**  
Günther Meiners,  
Strückerhausen,  
Fernsprecher Nr. 3.

**Rothau! Wirsin!**  
tötet unfehlbar „Ackerlon“, à 50 U.  
100 Big. Bei J. Büsch, Hofapotheke.

**Jeverländer Apothekerbitter,**  
Auszug aus den vorzüglichsten  
magenstärkenden Arzneikräu-  
tern, sollte in seinem Laufe  
fehlen, da derselbe in hohem  
Maße appetitanregend und  
verdauungsbeschördernd wirkt.  
Preis inkl. Flasche 1,45 Mk.  
**Wilh. Gerdes,**  
alleiniger Fabrikant.

Zu Moi habe ich eine kleine Wohnung zu vermieten.  
Burgstr. 28. W. Dinnen.

**Gesucht**  
ein durchaus solider, zuverlässiger verheirateter Mann, in Jever wohnhaft, als  
**Kutscher.**

Dauernde Arbeit.  
Jever. J. C. Kleiß.

Suche zum 1. April ein gewandtes, freundliches, junges Mädchen für mein Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft als

**Lehrfräulein.**  
Jever. Ernst Benters.

**Gelegenheitskauf!**

Eine große Partie  
unzer Schlagenes  
**Brennholz**

empfehlen ab Lager:  
100 Pfd. mit **80** Pfg.,  
1000 Pfd. à Str. **70** Pfg.  
J. Gutentag & Sohn.

Empfangen nächste Woche mehrere Waggons

**Haferfutterstroh,**  
wovon ab Bahn besonders billig abgebe.

Jever. Anton Duten.  
Telephon 307.

Werde dieser Tage  
**900 Säcke Quakerfutter**  
empfangen, wovon ab Bahn besonders billig abgebe.

Jever. Anton Duten.  
**Als Mittel**  
gegen nasse und kalte Füße empfehle die beliebte, leichte Lederstiefe mit Holzsohlen f. Männer, Frauen u. Kinder. Warm gefütterte Lederstiefe, Filzstiefe mit u. ohne Lederbesatz, Gummistiefe, prima Petersburger und Garburger Fabrikat, alles in größter Auswahl zu außerst billigen Preisen.  
Jever, Neuermarkt. Herm. Wolff.

**Urrak**  
1/4 Flasche von 2 bis 5 Mark,  
**Rum**

1/4 Flasche von 80 Pfg. bis 5 Mk.,  
**Rognat**

1/4 Flasche von 1,40 bis 6,50 Mk.,  
empfiehlt in ff. Qualität  
**Wih. Gerdes.**

**Diden Rindertalg**  
empfiehlt  
Steinfr. David Heilmann.

**Böfen Husten**  
u. Atemnot verhüten Walts-  
gotts echte Eucalyptusbou-  
bons p. Bal. 25 u. 50 Pfg. in  
der Kreuz-Drogerie Carl Breit-  
haupt, Jever.

**Fischmehl**  
100 Pfd 13 Mk  
**J. S. Cassens,**  
Jever-Schaar.

**Weiße Soya-Bohnenlinsen,**  
**Soya-Bohnenmehl (extra)**  
— feinste entölte Ware —  
liegt ab Lager u. franko Haus  
sowie bei Ladungen franko jeder  
Bahnhstation  
Jever. Anton Duten.  
Telephon 307.

**Belzwaren**  
in echten Stunks, Marber, J-  
tis, Waschbär, Dachs, Opoffum  
usw. usw. werden jetzt zu bil-  
ligen Preisen ausverkauft.  
J. Meyerhoff.



Prima Nagelholz in kleinen  
Stücken pro Pfd. 1,80 Mk.,  
Schinken im Anschnitt Pfd.  
2 Mk., Corned-Beef Pfd.  
1,10 Mk. P. Koeniger.  
Echte Harzerkäse Dhd. 50  
Pfg. D. D.

**Schlittschuhe**  
in großer Auswahl.  
Niederlage der  
echten Breiner Moor.  
Jever. C. F. Gaken.

Das Beste vom Besten!  
**Perle von Oldenburg.**  
Feinste Süßrahm-Margarine.  
Beste Ersatz für Molkereibutter.  
Pfd 1 Mk. Frisch zu haben  
bei J. Alverichs.

**Wiedpässe**  
für Einhufer  
oder Rindvieh  
nach dem Ausland.  
Borrätig in der Buchhandlung  
C. L. Mettker & Söhne.

**Frische Eier**  
1 Stiege 1,60 Mk.  
**J. S. Cassens,**  
Jever-Schaar.

Millionen  
gebrauchen gegen  
**HUSTEN**  
Heiserkeit, Katarrh,  
Verschleimung, Krampf-  
und Keuchhusten

**Kaiser Brust-Caramellen**  
mit den 3 Tannen.

**6050**  
not. begl. Zeugnisse  
von Aerzten und  
Privaten verbürgen  
den sicheren Erfolg.  
**Außerst bekömmliche und  
wohlschmeckende Bonbons.**  
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
Kaisers Brust-Extrakt Flasche  
90 Pfg., zu haben bei:  
**E. Helkes,** Drogerie in Jever.  
**M. E. Birks,** Drogerie in Car-  
olinensiel, **Th. Böhning** in Tet-  
tens, **Aug. Albers** in Hohen-  
kirchen, **Fr. W. Schild** in Wadde-  
warden.

Um Irrtümer zu vermeiden,  
teile ich meiner werten Kund-  
schaft mit, daß ich meine  
Schneiderei in unveränderter  
Weiße fortsetze und in und  
außer dem Hause arbeite.  
**Martha Follers,** Schneiderin.  
Hopfenraum 160, oben.  
Dabei eine Arbeiterwoh-  
nung zu vermieten.

**OXO**  
**Bouillon-Würfel**  
der Compie  
**LIEBIG**  
5 Stück 20 Pfg.  
Einzelne Würfel 5 Pfg.

**Berein für Gesundheitspflege  
und Naturheilkunde.**  
Sonntag den 13. Januar abends 8 1/2 Uhr  
im Adler  
**Vortrag**  
über „**Chelben u. Frauenkrankheiten**“  
von Frau Konrad-Hannover.  
Es haben nur Damen Zutritt  
Eintrittsgeld 50 Pfg.

**Drittes Operetten-Gastspiel  
des Wilhelmsh. Wilhelmtheaters.**  
Sonntag den 13. Januar 1912 abends 8 Uhr.  
Neuester Operettenschlager.  
**Der Nodelzigeuner.**  
Große Ausstattungs-Operette in 3 Akten v. Snaga.  
Vorverkauf Kreuz-Drogerie. Preise wie bekannt.  
Alles Nähere die Tageszeitel.

**Erbgroßherzog.**  
Sonntag den 14. d. M.  
**großer Ball.**  
Anfang 5 Uhr nachmittags.  
Hierzu ladet freundl. ein  
**Otto Haupt.**

**Oefen, Herde.**  
**Adolf Gerken,**  
Jever.

**Achtung, Eisarbeiter!**  
Sonntag den 13. Januar abends 8 1/2 Uhr  
**Bersammlung in der Traube.**  
Tagesordnung: **Stellungnahme zur Lohnfrage  
bei den diesjährigen Eisarbeiten.**  
Der Eisarbeiter.

**Tripolis**  
und das  
**Oestliche Mittelmeer,**  
der Schauplatz des  
**italienisch-türkischen Konfliktes,**  
bearbeitet von Paul Langhans.  
— Preis 1 Mark. —  
Buchhandlung C. L. Mettker & Söhne.

**Berschenke**  
zwar noch nicht, aber doch  
kannend billig verkaufe die  
noch vorrätigen  
25 bis 30 Stück schwarzen und  
farbigen Damen-Paletots,  
40 Stück Mädchen-Paletots,  
20 Stück Pelz-Boas,  
50 Stück Frauen-Hauben,  
40 Stück Mädchen-Hauben,  
diversen wollenen Tücher,  
diversen Herren- u. Damen-Westen  
30 St. Herren-Paletots u. Winter-  
40 Stück Herren-Winter-Joppen  
div. Parabend-Manns-Kittel,  
div. Herren-, Damen- u. Kinder-  
Capes,  
60 St. woll. Schlaf- u. Pferdedecken  
sämtl. Winter-Handschuhe.  
Machen Sie von diesem An-  
gebot den ausgiebigst Gebrauch  
Franz Kreierichs, Jever.

**Sichtspielhaus.**  
Neuermarkt 175.  
Ab Sonntag den 13. d. M.  
Spielplan, u a:  
Eine Intrigue am Hofe  
Geinrichs VIII.  
Königs von England.  
Großes historisches Drama  
in 2 Teilen (wunderbar koloriert)  
Freitag zum letzten Male:  
Die Waldsclie u. Räubersclie

**Sengwarden.**  
Mittwoch den 17. Jan. d. M.  
nachm. 7 Uhr hält Herr  
Ingenieur Schmidt der Gar-  
tischen Siemens-Schuckertwerke  
in Hellmerichs Gasthause  
Sengwarden einen Vortrag  
über:

**Anschluß**  
an die Heberlandzentrale  
wozu freundlichst eingeladen  
wird.  
W. S. Albers.

**Sengwarden.**  
Donnerstag den 18. Jan. 19  
abends 6 1/2 Uhr

**geselliger Abend**  
des  
**Sangvereins Orpheus.**  
bestehend in  
**Sang und Konzert**  
mit nachfolgendem  
**Ball.**  
Es laden ganz ergebenst  
W. Hellmerichs u. der Vorstand.